

Köckelberg. F-16

**Pfarr=
Gedenk=Buch I.**

1787 — 1858.

(1670) 1807 — 1858 (1917)

Geschichte

der

Entstehung der Gemeinde Glöckelberg

dann

ihre fernere Ansiedlung und Vermehrung,

Erbauung der

Kirche, des Pfarrgebäudes und der Schule,

und mehr

andern Vorfällenheiten.

A. 1807.

Geschichte

der

Entstehung der Gemeinde Glöckelberg

dann

ihre fernere Ansiedlung und Vermehrung,

Erbauung der

Kirche, des Pfarrgebäudes und der Schule,

und mehr

andern Vorfällenheiten.

A. 1807

Vorerinnerung

Es ist bekannt, daß in älteren Zeiten wenige Menschen des Lesens, um so weniger des Schreibens kundig waren; auch waren ihnen wichtige Ereignisse eben nicht viel Interessant, um sie der Nachwelt aufzuzeichnen. Beweise hievon liefert die hiesige Gemeinde, wo man nicht einmal so viel verzeichnet findet, in welchem Jahr Sie ihre Entstehung zu verdanken hat; da ich aber durch mehrere mündliche Erzählungen alter glaubwürdiger Männer, und selbst durch ein von der Gnädigsten Obrigkeit der Gemeinde verliehenes Document einiges Licht über die Entstehung erlangte: So war mein Streben, eine ordentliche Geschichte dieser Gemeinde aufzuzeichnen um so mehr, da die späteren Ereignisse um so reichhaltiger, interessanter, und – man kann mit Grund sagen – wichtiger waren. Obschon durch dieses in dem ersten Zeitraume kein wesentliches Ganzes erzählt werden kann, so fand ich es doch für nöthig es zu thun; weil es 1/. den Anfang der hernach geschehenen merkwürdigeren Ereignisse in dieser Gemeinde machet, den nach den gegenwärtig bestehenden Gesetzen in den k.k. Erbländern für die Nachwelt allenthalben müssen beschrieben werden; bei Unterlassung dessen aber, würde 2/. die wirkliche Entstehung für die Nachkommen gänzlich unwissend, und verloren werden.

Glöckelberg dem 18. März 1807

Josef Jenne
Schullehrer

Vorerinnerung

Es ist bekannt, daß in älteren Zeiten wenige Menschen des Lesens, um so weniger des Schreibens kundig waren; auch waren ihnen wichtige Ereignisse eben nicht viel Interessant, um sie der Nachwelt aufzuzeichnen. Beweise hievon liefert die hiesige Gemeinde, wo man nicht einmal so viel verzeichnet findet, in welchem Jahr Sie ihre Entstehung zu verdanken hat; da ich aber durch mehrere mündliche Erzählungen alter glaubwürdiger Männer, und selbst durch ein von der Gnädigsten Obrigkeit der Gemeinde verliehenes Document einiges Licht über die Entstehung erlangte: So war mein Streben, eine ordentliche Geschichte dieser Gemeinde aufzuzeichnen um so mehr, da die späteren Ereignisse um so reichhaltiger, interessanter, und – man kann mit Grund sagen – wichtiger waren. Obschon durch dieses in dem ersten Zeitraume kein wesentliches Ganzes erzählt werden kann, so fand ich es doch für nöthig es zu thun; weil es 1/. den Anfang der hernach geschehenen merkwürdigeren Ereignisse in dieser Gemeinde machet, den nach den gegenwärtig bestehenden Gesetzen in den k.k. Erbländern für die Nachwelt allenthalben müssen beschrieben werden; bei Unterlassung dessen aber, würde 2/. die wirkliche Entstehung für die Nachkommen gänzlich unwissend, und verloren werden.

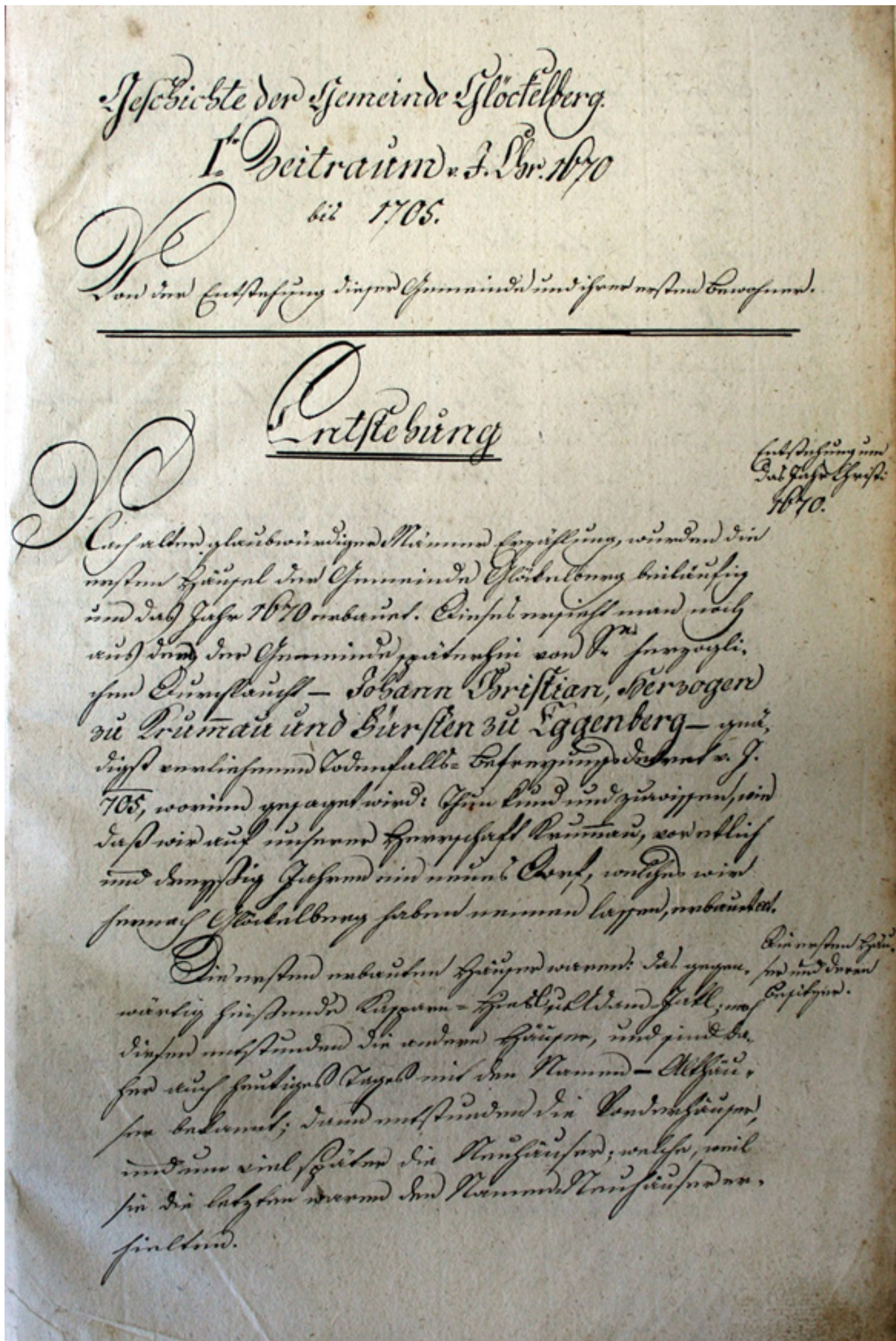
Glöckelberg dem 18. März 1807

Josef Jenne
Schullehrer

In der oberplaner Matrik (der ältesten) steht zu dem Jahre 1732
 » Den 21. Sept. 1732 habe ich begraben den Kirchenrath Stefan Rfberg,
 aus Glöckelberg, welcher in seinen 10 Wirkungs Jahren als
 Pfarrer öfters von seinem Alter redete, jetzt aber erzählte,
 daß er am St. Stefansfest (26. Dez. 1732) 103 Jahre alt werden
 wird. Dieser hat geholfen das erste Häusl in Glöckelberg zu
 bauen, welches jetzt vulgo des Jagergeorg heißt; das seine
 aber als ein zweites dortselbst, welches vulgo Tanzhäusl
 heißt, geboren hier im Markt im Ketterl /: (Mauthäusl).
 Am 6. Mai 1771 wurde Adam Pangerl, Kirchenrath
 in Glöckelberg N^o 47 begraben, welcher 106 Jahre alt war.

In der Oberplaner Matrik (der ältesten) steht zum Jahre 1732
 „den 21. Sept. 1732 habe ich begraben den Ausnehmer Stefan Schwarz
 aus Glöckelberg, welcher in meinen 10 Wirkungs Jahren als
 Pfarrer öfters von seinem Alter redete, jetzt aber erzählte,
 daß er am St. Stefansfest (26. Dez. 1732) 103 Jahre alt werden
 wird. Dieser hat geholfen das erste Häusl in Glöckelberg zu
 bauen, welches jetzt vulgo des Jagergeorg heißt; das seine
 aber als ein zweites dortselbst, welches vulgo Tanzhäusl
 heißt, geboren hier im Markt im Ketterl /: (Mauthäusl).

Am 6. Mai 1771 wurde Adam Pangerl, Ausnehmer
 in Glöckelberg No. 47 begraben, welcher 106 Jahre alt war.



Geschichte der Gemeinde Glöckelberg.

I. tr Zeitraum v. J. Chr. 1670 bis 1705.

Von der Entstehung dieser Gemeinde und ihrer ersten Bewohner

Entstehung

Entstehung um
das Jahr Christi

1670

Nach alter glaubwürdigen Männer Erzählung, wurden die ersten Häusel der Gemeinde Glöckelberg beiläufig um das Jahr 1670 erbauet. Dieses ersieht man noch aus dem der Gemeinde späterhin von Sr herzoglichen Durchlaucht - Johann Christian, Herzogen zu Krumau und Fürsten zu Eggenberg-nädigst verliehenen Todenfalls-Befreyungsdekret v. J. 1705, worinn gesaget wird: Thun kund und zuwissen, wie daß wir auf unserer Herrschaft Krummau, vor etlich und dreyßig Jahren ein neues Dorf, welches wir hernach Glöckelberg haben nennen lassen, erbauet.

Die ersten erbauten Hauser waren: das gegenwärtig heißen-de Kasparn = Hiesl u. Adam-Jakl, nach diesen entstuden die andere Häuser, und sind daher auch heutiges Tages mit den Namen-Althäuser bekannt; dann entstuden die Vorderhäuser, und um viel später die Neuhäuser; welche, weil sie die letzten waren den Namen Neuhäuser erhielten.

Die ersten Häu
ser und deren
Besitzer.

Dieses Dorf liegt an der äussersten Gränze Böhmens, mitternächtlich,
 gegen Oesterreich ob der Enns gegen Mittag, und gegen Abend an das
 Bisthum Paßau, und ist, wenn man nach beiden Ländern durch diese
 Gegend reisen will, der letzte Ort.

Gleich unter der Mühle scheidet der sogenannte Rothbach, Oesterreich
 ob der Enns und Böhmen. Welcher Bach in sogenannten Fohsenberg
 entspringet, und von da bis Stegenwald, die Gränze zwischen beiden er-
 wählten Ländern machet.

Die Lage dieses Orts ist wegen dem hohen Gebirge gegen Untergang,
 gar nicht gut; die Häuser unterliegen einer unabhilflichen Feuchte, und
 der sogenannte Kronenberg ist für der Neuhäuser, so wie die der so ge-
 nannte Bartlberg - besser aber Glöckelberg - für der Althäuser Felder,
 sehr schädlich. Jedoch liegen die Vorderhäuser um vieles besser. Wegen
 hohem Gebirge ist auch die Witterung öfters sehr ungestüm, besonders
 zur Winterszeit, wo der Schnee gewaltig und viel fällt, und meistens den
 Erdboden noch im siebenten Monat, bedeckt. Doch ist überhaupt die
 ganze Gegend überaus gesund.

So wie die Zahl der Häuser immer mehr und mehr sich vermehrten, so
 wurde von Seiten der Grundobrigkeit dahin angetragen, daß sich diese
 Unterthanen auch einen Richter erwählten, wozu der Michael Haidler
 Besitzer des Neubaur Häusels erwählet wurde.

Die ersten Bewohner bekannten sich zur Katholischen Religion, und
 gehörten zur Pfarre Oberplan. Jedoch waren diese Leute voll des lächer-
 lichsten Aberglaubens.

Es wird in fast der Hälfte der Häuser eine Kuh und eine
 Ziege gehalten, so wie auch in den meisten der Grundbesitzer.
 Mit diesen Viehten, die in der Nähe der Häuser
 stehen, sind die Häuser sehr besetzt, wozu der Michael Haidler
 Besitzer der Neubaur Häuser erwählet wurde.

Es ist in der Nähe der Häuser sehr viel
 Wasser, und es ist sehr viel Wasser, und es ist sehr viel Wasser.
 Es ist in der Nähe der Häuser sehr viel Wasser, und es ist sehr viel Wasser.

Dieses Dorf liegt an der äussersten Gränze Böhmens, mitternächtlich,
 gegen Oesterreich ob der Enns gegen Mittag, und gegen Abend an das
 Bisthum Paßau, und ist, wenn man nach beiden Ländern durch diese
 Gegend reisen will, der letzte Ort.

Gränze Gleich unter der Mühle scheidet der sogenannte Rothbach, Oesterreich
 ob der Enns und Böhmen. Welcher Bach in sogenannten Fohsenberg
 entspringet, und von da bis Stegenwald, die Gränze zwischen beiden er-
 wählten Ländern machet.

Lage Die Lage dieses Orts ist wegen dem hohen Gebirge gegen Untergang,
 gar nicht gut; die Häuser unterliegen einer unabhilflichen Feuchte, und
 der sogenannte Kronenberg ist für der Neuhäuser, so wie die der so ge-
 nannte Bartlberg - besser aber Glöckelberg - für der Althäuser Felder,
 sehr schädlich. Jedoch liegen die Vorderhäuser um vieles besser. Wegen
 hohem Gebirge ist auch die Witterung öfters sehr ungestüm, besonders
 zur Winterszeit, wo der Schnee gewaltig und viel fällt, und meistens den
 Erdboden noch im siebenten Monat, bedeckt. Doch ist überhaupt die
 ganze Gegend überaus gesund.

Itr Richter So wie die Zahl der Häuser immer mehr und mehr sich vermehrten, so
 wurde von Seiten der Grundobrigkeit dahin angetragen, daß sich diese
 Unterthanen auch einen Richter erwählten, wozu der Michael Haidler
 Besitzer des Neubaur Häusels erwählet wurde.

Religion Die ersten Bewohner bekannten sich zur Katholischen Religion, und
 gehörten zur Pfarre Oberplan. Jedoch waren diese Leute voll des lächer-
 lichsten Abergaubens.

Die Alten schuldig und nicht schuldig, so ist das ein ziemliches
Wort, das zu hören, welches die auf der Kanzel, oder in der christlichen Lehre, welches im
Jahre höchstens zweymal gehalten wurde. Vom Schulunterricht wußte
man in dieser Zeit gar nichts, und im ganzen Orte konnte kein Mensch
weder Lesen noch Schreiben. Bei allen diesem aber waren diese Bewoh-
ner gute Leute.

Sie liebten die Eintracht, leisteten einander dienstfreundlichst Hilfe, und
übten die Nächstenliebe thätigst unter einander aus. Begnügten sich mit
geringer Kost und Kleidung, mit wenig Eigenthum, waren Arbeitsam
und fleißig; folglich in aller Hinsicht gute Unterthanen.

II. Zeitraum

Vom Jahre Christi 1705 bis 1780.

Da nun diese Unterthanen sich die Liebe Se. Herzog. Durchlaucht des
regierenden Fürsten und Herrn, Herrn Johann Christian Herzogen zu
Krumau und Fürsten v. Eggenberg erworben: so ertheilten Se. Durch-
laucht aus höchster Gnade dieser Gemeinde die Befreyung von Todten-
falle, und ließen am 25te Februar 1705 das darüber nöthige Todtenfallbe-
freyungsdekret gnädigst ausfolgen.

III. Zeitraum

Vom Jahre Christi 1780 bis 1806.
Von der Erbauung der Kirche des Pfarrhauses der Schule und andern
merkwürdigen Sachen, v. Jahre Christi 1780 bis 1806. Kaum gelangten Se
Majestät Joseph der II. te dieser unvergeßliche Monarch zur Regierung,
so empfanden auch schon alle Unterthanen seine weise Einrichtungen,
und väterlichen Sorgen.

Was den Religionsunterricht betrifft, hatten sie keinen andern, ab jenen,
welchen sie auf der Kanzel, oder in der christlichen Lehre, welches im
Jahre höchstens zweymal gehalten wurde. Vom Schulunterricht wußte
man in dieser Zeit gar nichts, und im ganzen Orte konnte kein Mensch
weder Lesen noch Schreiben. Bei allen diesem aber waren diese Bewoh-
ner gute Leute.

Sie liebten die Eintracht, leisteten einander dienstfreundlichst Hilfe, und
übten die Nächstenliebe thätigst unter einander aus. Begnügten sich mit
geringer Kost und Kleidung, mit wenig Eigenthum, waren Arbeitsam
und fleißig; folglich in aller Hinsicht gute Unterthanen.

II. tr Zeitraum

Vom Jahre Christi 1705 bis 1780.

Da nun diese Unterthanen sich die Liebe Se. Herzog. Durchlaucht des
regierenden Fürsten und Herrn, Herrn Johann Christian Herzogen zu
Krumau und Fürsten v. Eggenberg erworben: so ertheilten Se. Durch-
laucht aus höchster Gnade dieser Gemeinde die Befreyung von Todten-
falle, und ließen am 25te Februar 1705 das darüber nöthige Todtenfallbe-
freyungsdekret gnädigst ausfolgen.

III. tr Zeitraum

Joseph II. te Von der Erbauung der Kirche des Pfarrhauses der Schule und andern
1780 merkwürdigen Sachen, v. Jahre Christi 1780 bis 1806. Kaum gelangten Se
Majestät Joseph der II. te dieser unvergeßliche Monarch zur Regierung,
so empfanden auch schon alle Unterthanen seine weise Einrichtungen,
und väterlichen Sorgen.

Seine größte Aufmerksamkeit warf er auf die Verbesserung der Religion und Sitten
seiner Völker. Er bereiste seine Länden, und überzeugte sich Allem, und half wo
er helfen sollte. Eines Theil durch eigene Uiberzeugung, andern Theils durch treue
Berichte der Königl. Kreisämter, auch durch Gesuche der Ortschaften besonder jener
in Waldgegenden, die zwey, und mehrere Stunden in ihre Pfarre zu gehen hatten;
erfuhr dieser Monarch, daß sie öfters großen Wassers, und andere Gefahren ausge-
setzt sind, daß in vielen Ortschaften mehrere Personen, ohne Empfangung der heil.
Sterbsakramente, starben, und viele Kinder ohne empfangenen heil. Sakramente der
Taufe sterben mußten. Er ließ dieses durch die König: Kreisämter genauer untersu-
chen, und gab Befehl, daß da, wo es wegen der Entfernung von der Pfarre nöthig ist,
Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser sollen erbauet werden. Diese Gnade erlangte auch
Glöckelberg, nemlich die Erbauung eines Gottes- Pfarr- und Schulhauses. -Ruhe
sanft, du guter, großer, deinen Unterthanen durch den Tod nur gar zu früh entrisse-
ner; aber in ihren Herzen unvergesslich bleibender Monarch! Du hast dir durch diese
Anstalten ein lebendiges unvergängliches Monumment errichtet; welche die späteste
Nachkommen glücklich machet. Sie werden aber auch unaufhörlich, dieser Wohl-
thaten eingedenk, dem Lohner alles Guten, Dankopfer für dich, bringen. Ruhe sanft!
werden noch unsere spätesten Enkel rufen! Besonders die Eingepfarrten dieser Lo-
kalie werden der Wohlthaten, eine Kirche, Pfarr- und Schulhaus erlanget zu haben,
nicht vergessen.

Seine größte Aufmerksamkeit warf er auf die Verbesserung der Religion und Sitten
seiner Völker. Er bereiste seine Länden, und überzeugte sich Allem, und half wo
er helfen sollte. Eines Theil durch eigene Uiberzeugung, andern Theils durch treue
Berichte der Königl. Kreisämter, auch durch Gesuche der Ortschaften besonder jener
in Waldgegenden, die zwey, und mehrere Stunden in ihre Pfarre zu gehen hatten;
erfuhr dieser Monarch, daß sie öfters großen Wassers, und andere Gefahren ausge-
setzt sind, daß in vielen Ortschaften mehrere Personen, ohne Empfangung der heil.
Sterbsakramente, starben, und viele Kinder ohne empfangenen heil. Sakramente der
Taufe sterben mußten. Er ließ dieses durch die König: Kreisämter genauer untersu-
chen, und gab Befehl, daß da, wo es wegen der Entfernung von der Pfarre nöthig ist,
Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser sollen erbauet werden. Diese Gnade erlangte auch
Glöckelberg, nemlich die Erbauung eines Gottes- Pfarr- und Schulhauses. -Ruhe
sanft, du guter, großer, deinen Unterthanen durch den Tod nur gar zu früh entrisse-
ner; aber in ihren Herzen unvergesslich bleibender Monarch! Du hast dir durch diese
Anstalten ein lebendiges unvergängliches Monumment errichtet; welche die späteste
Nachkommen glücklich machet. Sie werden aber auch unaufhörlich, dieser Wohl-
thaten eingedenk, dem Lohner alles Guten, Dankopfer für dich, bringen. Ruhe sanft!
werden noch unsere spätesten Enkel rufen! Besonders die Eingepfarrten dieser Lo-
kalie werden der Wohlthaten, eine Kirche, Pfarr- und Schulhaus erlanget zu haben,
nicht vergessen.

Die sämtlichen Kreisamte u Sanitaspersonale erhielten den Auftrag in allen durch
epidemische Krankheiten veranlaßten Sterbefällen die epidemische Natur u Beschaf-
fenheit der Zeit in den Sterbscheinen gehörig u nachhaltig zu machen und die Toden-
beschauer zu verpflichten diesem Umstandt in den Beschauzethl genau anzumerken.
Die Kuratgeißlichkeit wird in Kenntnis gesetzt, daß künftighin nur jene Sterbfälle,
bey denen die epidemische Natur und Zeit in den Sterbscheinen u Beschauzettl aus-
drücklich angeführt erscheint, in die Reihe der an Epidemie erfolgten Todesfälle
aufzunehmen sind.
Ob das das Kirchenvermögen der Klassensteuer unterliege wurde vermög hof P. von
20 März 1800 entschieden, daß die geist. u welt. Stiftungen nur den nach Abschlag
der systemisirten u fundirten Auslagen rein verbleibenden Uiberschuß in sofern er
die Summe von 100 flen erreicht, zu fatieren u zu versteuern haben.
Damit die Osterkerzen, die genemigt sind, nicht in die Hände der Leute kommen,
wird verordnet daß an jeder Seelsorger Kirche, wo nur ein geistlicher,
blos eine kleine beyläufig 2 Pf. schwere Oster Kerze beygeschafet, u diese bey allen
geistesdienstl Handlungen angezündet u so zur Ganze gebrantwerde, wo aber unsere
Geistl angestellt sind eine verhältnißmöße schwärere Kerze anzuschaffen, u auf die
Amt verwendet werde.

Die sämtlichen Kreisamte u Sanitaspersonale erhielten den Auftrag in allen durch
epidemische Krankheiten veranlaßten Sterbefällen die epidemische Natur u Beschaf-
fenheit der Zeit in den Sterbscheinen gehörig u nachhaltig zu machen und die Toden-
beschauer zu verpflichten diesem Umstandt in den Beschauzethl genau anzumerken.
Die Kuratgeißlichkeit wird in Kenntnis gesetzt, daß künftighin nur jene Sterbfälle,
bey denen die epidemische Natur und Zeit in den Sterbscheinen u Beschauzettl aus-
drücklich angeführt erscheint, in die Reihe der an Epidemie erfolgten Todesfälle
aufzunehmen sind.
Ob das das Kirchenvermögen der Klassensteuer unterliege wurde vermög hof P. von
20 März 1800 entschieden, daß die geist. u welt. Stiftungen nur den nach Abschlag
der systemisirten u fundirten Auslagen rein verbleibenden Uiberschuß in sofern er
die Summe von 100 flen erreicht, zu fatieren u zu versteuern haben.
Damit die Osterkerzen, die genemigt sind, nicht in die Hände der Leute kommen,
wird verordnet daß an jeder Seelsorger Kirche, wo nur ein geistlicher,
blos eine kleine beyläufig 2 Pf. schwere Oster Kerze beygeschafet, u diese bey allen
geistesdienstl Handlungen angezündet u so zur Ganze gebrantwerde, wo aber unsere
Geistl angestellt sind eine verhältnißmöße schwärere Kerze anzuschaffen, u auf die
Amt verwendet werde.

1. ten Hingelberg, bey Hingelberg, am 1. Jan. 1670. abhandelt.
Inhalt: wieviel man aus der Gemeinde Glöckelberg
von der Kaufmannschaft - Johann Christian Herzog zu Krumau
u. Fürsten zu Eggenberg gnädigst verliehenen Todesfalls Befreiung
datiert v. J. 1705, worin es hieß:
Thun kund u. zu wissen, wie daß wir auf unserer Herrschaft Krumau vor etlich und-
dreyßig Jahren ein neues Ort, welches wir hernach Glöckelberg haben nennen las-
sen, erbauet.
Als einstens Se Durchlaucht diese Gegend bereiste, begegneten Ihm Weiber, welche
Gras zur Fütterung nach Hause trugen. Er fragte Sie was sie tragen, so gaben Sie zur
Antwort Glöckeln welche hier in Wäldern häufig wachsen /: eine Gras Art :/ so habe
Se Fürst Durch beschlossen, einen Ort zu bauen, und ihm den Namen Glöckelberg
zu geben.
Sein 1. ten erbauten Häusern Sogleich entstanden einge Häußler, welche noch imer
die Althäußler heißen. Dann entstanden die Sodenhäuser u. viel später die Neuhäuß-
ler, weil sie die letzten waren, den Namen Neuhäußler erhielten. Glöckelberg, ein zur
Herrschaft Krumau in Budweiser Kreise gehörigen Dorf und Amt: liegt an der äüßers-
ten Gränze Böhmens gegen Mittag; gränzet an gegen Österreich ob der Enns und
gegen Abend an das Bisthum Paßau, ¼ Std. entfernt Von Östreich und 3 Std. von
Bayern entfernt.
Gleich unter der Mühle scheidet der sogenannte Rothbach Östreich u. Böhmen, wel-
cher Bach in Fossenberg in Östreich entspring, und von da bis Stegenwald die Grän-
ze zwischen beiden Ländern macht. Die Lage dieses Amtes ist wegen den Hof im
Gebirgen gegen Untergang sehr rauh nicht gut, die Witterung besonders im Winter
sehr ungestüm, wo sehr viel Schne fällt u. selber meistens noch im 7ten Monathe
Bedeckt hält. Da sich die Bewohner dieses Orts immer konsentiren wurde im Jahre
1787 nur Lodalie.

Kaufwert /Satz arrestirt und Satz (???)
s. Joannes Nepum:

Das Jahr 1789 wurde ganz anders als sonst in Österreich
einmal bis zu Wien geschwommen, ganz normal, geschwommen
Mühle und eine Hammerschmiede an dem Rothbach
Glöckelberg konsk.
Uibrigens befindet sich in diesem Pfarrbezirk Eine ¼ Stunde von Glöckl gegen Mitter-
nach an Kanal wurde im Jahre 1822 von Leopold Schmudermayer eine Glasfabrik
errichtet mit G N 10.; jetzt aber den Namen Josefthal führet zur Verlassenschaft
Schmudermayerischen Verlassenschafts Mappe gehört, gegenwärtig aber an von
Johann Blechinger Glasmeister zu Ernestbrunn verpachtet
ist, es werden hier Hohlgläser u Tafeln erzeugt ein Ausfuhrgeschäft desselb nach Ös-
treich u Steyrmakt. 9/4 Stund von Glöckl: geg Mitt: liegt Hüttenhof. Hüttenhof /: Mit-
terhofium :/ mit 54. N: liegt Anfang war daselbst eine Glashütte, und hieß Kaltbrunn
Hütte, sie erhielt den Namen daher, weil selbe an einem Brunnen lag, der sehr kaltes
Wasser enthielt;
Nachdem diese Hütte eingang wurde ein zur Herrschaft Krumau Budweser Kreuze
oberh: Mayrhof Hüttenhof errichtet mit d .N. 2. vom Dorfe Glöckeberg 3/4 Std: ge-
gen Mitternach entpfernt.
Als aber der Schwemmkanal im Jahre 1784 errichtet wurde, wurde der oberh: Mayr-
hof zertheilt und längß jener u diesseits des Kanals Fürstl. Holzhauer Häußlern er-
richtet
Sie liegen größtheils an beyden Seiten des Kanal zerstreut, mit einem Hegerhause u
Mühle. Kl 1Std: von Glöckelberg wurde im Jahre 1805 auf der gegen Abent eine Alpe
zur Herrschaft Krummau gehörend errichtet, wo im Sommer hindurch auf dieser
Alpe Schafe geweidet werden, beym Winterwetter und herannahen des Winters in
die nächstgelegenen Mayrhöfe zurückgetrieben werden.

Das Jahr 1789 wurde ganz anders als sonst in Österreich
einmal bis zu Wien geschwommen, ganz normal, geschwommen
Mühle und eine Hammerschmiede an dem Rothbach
Glöckelberg konsk.
Uibrigens befindet sich in diesem Pfarrbezirk Eine ¼ Stunde von Glöckl gegen Mitter-
nach an Kanal wurde im Jahre 1822 von Leopold Schmudermayer eine Glasfabrik
errichtet mit G N 10.; jetzt aber den Namen Josefthal führet zur Verlassenschaft
Schmudermayerischen Verlassenschafts Mappe gehört, gegenwärtig aber an von
Johann Blechinger Glasmeister zu Ernestbrunn verpachtet
ist, es werden hier Hohlgläser u Tafeln erzeugt ein Ausfuhrgeschäft desselb nach Ös-
treich u Steyrmakt. 9/4 Stund von Glöckl: geg Mitt: liegt Hüttenhof. Hüttenhof /: Mit-
terhofium :/ mit 54. N: liegt Anfang war daselbst eine Glashütte, und hieß Kaltbrunn
Hütte, sie erhielt den Namen daher, weil selbe an einem Brunnen lag, der sehr kaltes
Wasser enthielt;
Nachdem diese Hütte eingang wurde ein zur Herrschaft Krumau Budweser Kreuze
oberh: Mayrhof Hüttenhof errichtet mit d .N. 2. vom Dorfe Glöckeberg 3/4 Std: ge-
gen Mitternach entpfernt.
Als aber der Schwemmkanal im Jahre 1784 errichtet wurde, wurde der oberh: Mayr-
hof zertheilt und längß jener u diesseits des Kanals Fürstl. Holzhauer Häußlern er-
richtet
Sie liegen größtheils an beyden Seiten des Kanal zerstreut, mit einem Hegerhause u
Mühle. Kl 1Std: von Glöckelberg wurde im Jahre 1805 auf der gegen Abent eine Alpe
zur Herrschaft Krummau gehörend errichtet, wo im Sommer hindurch auf dieser
Alpe Schafe geweidet werden, beym Winterwetter und herannahen des Winters in
die nächstgelegenen Mayrhöfe zurückgetrieben werden.

* P. hand on Obispo land.

1786

Richter

1787

Erbauung der hölzernen Kapelle

1tr Geistlicher

Im Jahre

1787

In Jahre 1786 reichten mehrere Gemeinden, durch die könig. Kreis-ämter beim König. Landesgubernium ein, um von höchsten Hofe, die Erbauung der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser zu erlangen. Mathias Pöferl, Besitzer des Hauses No 26, der damals dieser Gemeinde als Richter vorstand, ließ sich eine Bittschrift verfassen, und wagte es, im Namen der ganzen Glöckelberger Gemeinde /: wo mehr wider als für gestimmt wurde :/ das demüthigste Gesuch vor dem Throne des besten Landesvaters zu bringen, und erlangte unterm 15te Februar 1787 von Seiten einer hohen Landesstelle durch das k. k. Kreisamt die allergnädigste freuden volle Resolution, die Bewilligung zur Verabfolgung der Baukosten, auf die Kirche und Lokalie.

Gleich nach herabgelangter freudenvollen Resoluzion, traf erwähn-
ter Richter alle Anstalten, und es wurde da, wo jetzt die Schule
steht, eine hölzerne Kapelle aus Brettern erbauet, die am 29t Ap-
ril 1787 von Hochwürdigem Herrn Adalbert Wltzeb bischöflichen
Deutschreichenauer Vikär eingeweihet wurde; wobei der Wohlehr-
würdige Herr Karl Holzinger *eine, auf diese feyerliche Handlung
wohl verfaßte Predigt hielt.

Es ist unstreitig, daß sich dieser Mann /: Mathias Pöferl:/ durch Erwirkung der Kirche, Pfarr- und Schulhauses ein großes Verdienst, auch bei der spätesten Nachkommenschaft erwarb, und so mehr, da er alle Reisen zu Fuß und auf seine eigene Kosten unternahm.

So wie die gnädigste Bewilligung zum Baue der Kirche herab langte, so wurde auch sogleich ein Seelsorger für diese Lokalie bestimmt, die Wahl traf den Wohlehrwürdigen

*Kaplan zu Oberplan.

Herrn Oswald Höbler aus den Kapuziner Orden, und zwar aus dem
Budweiser Kloster; gebürtig aber aus der Kaderhammer-Mühle
nächst Oberplan. Der auch am Ostermontage eben dieses Jahr die
Seelsorge wirklich antrat.

4. April

Auch hier traf diese Gemeinde das glücklichste Loos welches unten
mehr wird gesehen werden.

Wie diesem Geistlichen muß beim Antritte seiner Seelsorge muß
zu Muthe gewesen seyn, kann daraus leicht abgenohmen werden:
ohne Wohnung, ohne Kirche, kurz ohne allem, was nur zur münde-
sten Religionshandlung nöthig war, befand er sich auf die äussers-
te Gränze versetzt. Er war daher genöthiget, einstweilen auf der
Herrschaft schlägler Glashütte sein Unterkommen zu suchen,
das er auch fand, und dort, bis zur gänzlichen Herstellung der höl-
zernen Kapelle, Messe zu lesen. Diese Kapelle in Sonnenwald wur-
de von Abt Hugo Schmidinger gebaut und am 16/9 1762 eingeweiht.
Da nun bei dieser Lokalkirche sich weder Kelch noch ein Meß-
kleid befand, so wurde etwas indessen aus Oberplan ausgeliehen;
der Kelch aber wurde von der Hauskapelle der schlägler Hütte er-
borget, und als sich unterm 28te Oktober eben d. J. sich Sr Hoch-
würden und Gnaden Herr Prälat zu Schlägel - Siard - nebst tit.
Herrn Landrath Eibel, auf schon erwähnter Glashütte befanden,
denen Herr Seelsorger Höbler seine Aufwartung machte, und um
Verleihung obigen Kelchs bat, der auch sogleich gnädigst der Loka-
liekirche geschenkt wurde.

Mittlerweile erhielt diese arme Kirche, unter zwar
unterm 18te Oktober von Prag 5 Meßkleider 1 Stück Albe,
2 Humeral, 2 Meßbücher 4 zinnerne große Leuchter, 1 Altarglöckel,
1 Rochet, und 2 alte Altarbölster.

Am 4ten April 1762 wurde Herr Oswald Höbler in seine Pfar-
sonen zum Meßkleid geweiht, kann daraus leicht abgenohmen werden:
ohne Wohnung, ohne Kirche, kurz ohne allem, was nur zur münde-
sten Religionshandlung nöthig war, befand er sich auf die äussers-
te Gränze versetzt. Er war daher genöthiget, einstweilen auf der
Herrschaft schlägler Glashütte sein Unterkommen zu suchen,
das er auch fand, und dort, bis zur gänzlichen Herstellung der höl-
zernen Kapelle, Messe zu lesen. Diese Kapelle in Sonnenwald wur-
de von Abt Hugo Schmidinger gebaut und am 16/9 1762 eingeweiht.
Da nun bei dieser Lokalkirche sich weder Kelch noch ein Meß-
kleid befand, so wurde etwas indessen aus Oberplan ausgeliehen;
der Kelch aber wurde von der Hauskapelle der schlägler Hütte er-
borget, und als sich unterm 28te Oktober eben d. J. sich Sr Hoch-
würden und Gnaden Herr Prälat zu Schlägel - Siard - nebst tit.
Herrn Landrath Eibel, auf schon erwähnter Glashütte befanden,
denen Herr Seelsorger Höbler seine Aufwartung machte, und um
Verleihung obigen Kelchs bat, der auch sogleich gnädigst der Loka-
liekirche geschenkt wurde.

Mittlerweile erhielt diese arme Kirche, unter zwar
unterm 18ten Oktober von Prag 5 Meßkleider 1 Stück Albe,
2 Humeral, 2 Meßbücher 4 zinnerne große Leuchter, 1 Altarglöckel,
1 Rochet, und 2 alte Altarbölster.

J. Chr. 1788. Da nun die Baugelder angewiesen und ausgezahlt wurden,
 so wurde auch sogleich zum Anfange des Baues geschritten,
 Das erste Gebäude war der Pfarrhof, wozu am 14ten April
 1788 angefangen wurde, und so eifrig betrieben wurde, daß
 bis zum 16ten May das Pfarrgebäude bis zur Dachung fertig dastand,
 und am erwähnten Tag das am Feste des heil.
 Kirchenpatrons Jo. v. Nep: M. der Grundstein in der
 Kirche feyerlichst eingeweiht wurde; welche feyerliche
 Handlung der Herr Seelsorger Oswald Höbler auf vorher erlangter
 bischöf. gnädigster Erlaubniß mit gehörigen Ceremonien
 verrichtete. Das Pfarrgebäude wurde in diesem Jahre ganz herge-
 stellet, so zwar, daß der Herr Seelsorger schon im Herbste dasselbe
 bezog. Die Kirche ward bis unter das Dach gemauert, und die Da-
 chung darauf gesetzt. So weit began der Bau in diesem Jahre.
 Eben dieses Jahr, den 16ten Juny hatte diese neue Pfarrgemeinde die
 große Gnade, ihren Hochwürdigsten Gnädigen Bischof,
 Herrn Prokob, Grafen v. Schafgotsch in ihrer Mitte zu sehen,
 und von Höchstselben eine herzbewegende Sittenrede zu hören,
 nach dessen Ende die Kinder katechisiret, sechs und sechzig
 achtjährige das heil. Sakrament der Firmung erthielt, und dann
 nebst andern Funkzionen, die kanonische Visitazion abgehalten
 wurde.
 Auch ward in diesem Jahre die Schule mit dem Herrn Philipp
 Bayer, Schullehrerssohn aus Polletitz besetzt, der den Lehr-
 unterricht einstweilen im pöferlischen Hause ertheilte.
 Der fernere Bau der Kirche begann nun im folgenden Jahre wieder,
 gerieth jedoch wegen Abgang des Baugeldes dieses Jahr ins Ste-
 cken. Das Mehrere vom ferneren Baue wird folgen, nur muß hier
 bemerkt werden, daß in

J. Chr. 1788

J. Chr. 1788

J. Chr. 1789

Fortsetzung nächste Seite

1789

In dem Jahre Se. Hochfürst. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Grundherr geruheten, einen Schwemkanal durch hiesige Gemeinde bauen zu lassen, um Holz nach Oesterreich bis Wien zu schwemmen; mit welchem Baue so geschwind fortgefahren wurde, daß die Arbeiter schon den 14ten September hier durch gearbeitet haben. Welcher Bau unter der Leitung des Herrn Rosenauer, Ingenieur und geschworne Landmesser Se. Hochfürstlichen Durchlaucht geschah, wozu er auch den Plan entworfen hat. Den 29t und 30t 7ber dann 1st 8ber wurden auf allgemeiner Anordnung vom Hofe, in hiesiger Kirche Bethstundengehalten, um von Gott die Segnung der Waffen des römischen Kaisers wider die Türken zu erflehen. In dem darauf folgenden 1790 Jahres den 16t May wurde die bestandene k. k. Mauthamt aufgehoben und statt dem, ein Abzugsamt errichtet. Eben in diesem Jahre den 19ten Xber als am 4ten Sonntage im Advente hat sich die Moldau durch anhaltendes Regenwetter dergestalt ergossen, daß alle, über der Moldau, auf dem rechten Ufer, liegende Dörfer, als: Neuofen zur Pfarre Salnau, Vorder- und Hinterstift, zur Pfarre Oberplan Rathschin, Stegenwald und Geisleuten zur Pfarre Untermoldau gehörig, genöthiget wären, hieher in Gottesdienst zu gehen. Welches am Palmsonntage v. Jahres eben auch geschehen mußte. Am 30t Xber d. J. wurde auch die Herrschaft schlägler Glashütte welche Anton Hauer in Pacht hatte aufgehoben. In diesem 1790. Jahre wurde der bisher hier angestellt gewesene Schullehrer Philipp Bayer nach Polletitz, befördert, und der Schulgehilf zu Andreasberg Joseph Jenne, zum Schullehrer hieher befördert.

1789
In dem Jahre Se. Hochfürst. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Grundherr geruheten, einen Schwemkanal durch hiesige Gemeinde bauen zu lassen, um Holz nach Oesterreich bis Wien zu schwemmen; mit welchem Baue so geschwind fortgefahren wurde, daß die Arbeiter schon den 14ten September hier durch gearbeitet haben. Welcher Bau unter der Leitung des Herrn Rosenauer, Ingenieur und geschworne Landmesser Se. Hochfürstlichen Durchlaucht geschah, wozu er auch den Plan entworfen hat. Den 29t und 30t 7ber dann 1st 8ber wurden auf allgemeiner Anordnung vom Hofe, in hiesiger Kirche Bethstundengehalten, um von Gott die Segnung der Waffen des römischen Kaisers wider die Türken zu erflehen. In dem darauf folgenden 1790 Jahres den 16t May wurde die bestandene k. k. Mauthamt aufgehoben und statt dem, ein Abzugsamt errichtet. Eben in diesem Jahre den 19ten Xber als am 4ten Sonntage im Advente hat sich die Moldau durch anhaltendes Regenwetter dergestalt ergossen, daß alle, über der Moldau, auf dem rechten Ufer, liegende Dörfer, als: Neuofen zur Pfarre Salnau, Vorder- und Hinterstift, zur Pfarre Oberplan Rathschin, Stegenwald und Geisleuten zur Pfarre Untermoldau gehörig, genöthiget wären, hieher in Gottesdienst zu gehen. Welches am Palmsonntage v. Jahres eben auch geschehen mußte. Am 30t Xber d. J. wurde auch die Herrschaft schlägler Glashütte welche Anton Hauer in Pacht hatte aufgehoben. In diesem 1790. Jahre wurde der bisher hier angestellt gewesene Schullehrer Philipp Bayer nach Polletitz, befördert, und der Schulgehilf zu Andreasberg Joseph Jenne, zum Schullehrer hieher befördert.

1790

In dem Jahre Se. Hochfürst. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Grundherr geruheten, einen Schwemkanal durch hiesige Gemeinde bauen zu lassen, um Holz nach Oesterreich bis Wien zu schwemmen; mit welchem Baue so geschwind fortgefahren wurde, daß die Arbeiter schon den 14ten September hier durch gearbeitet haben. Welcher Bau unter der Leitung des Herrn Rosenauer, Ingenieur und geschworne Landmesser Se. Hochfürstlichen Durchlaucht geschah, wozu er auch den Plan entworfen hat. Den 29t und 30t 7ber dann 1st 8ber wurden auf allgemeiner Anordnung vom Hofe, in hiesiger Kirche Bethstundengehalten, um von Gott die Segnung der Waffen des römischen Kaisers wider die Türken zu erflehen. In dem darauf folgenden 1790 Jahres den 16t May wurde die bestandene k. k. Mauthamt aufgehoben und statt dem, ein Abzugsamt errichtet. Eben in diesem Jahre den 19ten Xber als am 4ten Sonntage im Advente hat sich die Moldau durch anhaltendes Regenwetter dergestalt ergossen, daß alle, über der Moldau, auf dem rechten Ufer, liegende Dörfer, als: Neuofen zur Pfarre Salnau, Vorder- und Hinterstift, zur Pfarre Oberplan Rathschin, Stegenwald und Geisleuten zur Pfarre Untermoldau gehörig, genöthiget wären, hieher in Gottesdienst zu gehen. Welches am Palmsonntage v. Jahres eben auch geschehen mußte. Am 30t Xber d. J. wurde auch die Herrschaft schlägler Glashütte welche Anton Hauer in Pacht hatte aufgehoben. In diesem 1790. Jahre wurde der bisher hier angestellt gewesene Schullehrer Philipp Bayer nach Polletitz, befördert, und der Schulgehilf zu Andreasberg Joseph Jenne, zum Schullehrer hieher befördert.

1789

diesem Jahre Se. Hochfürst. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Grundherr geruheten, einen Schwemkanal durch hiesige Gemeinde bauen zu lassen, um Holz nach Oesterreich bis Wien zu schwemmen; mit welchem Baue so geschwind fortgefahren wurde, daß die Arbeiter schon den 14ten September hier durch gearbeitet haben. Welcher Bau unter der Leitung des Herrn Rosenauer, Ingenieur und geschworne Landmesser Se. Hochfürstlichen Durchlaucht geschah, wozu er auch den Plan entworfen hat. Den 29t und 30t 7ber dann 1st 8ber wurden auf allgemeiner Anordnung vom Hofe, in hiesiger Kirche Bethstundengehalten, um von Gott die Segnung der Waffen des römischen Kaisers wider die Türken zu erflehen.

In dem darauf folgenden 1790 Jahres den 16t May wurde das hier bestandene k. k. Mauthamt aufgehoben und statt dem, ein Abzugsamt errichtet. Eben in diesem Jahre den 19ten Xber als am 4ten Sonntage im Advente hat sich die Moldau durch anhaltendes Regenwetter dergestalt ergossen, daß alle, über der Moldau, auf dem rechten Ufer, liegende Dörfer, als: Neuofen zur Pfarre Salnau, Vorder- und Hinterstift, zur Pfarre Oberplan Rathschin, Stegenwald und Geisleuten zur Pfarre Untermoldau gehörig, genöthiget wären, hieher in Gottesdienst zu gehen. Welches am Palmsonntage v. Jahres eben auch geschehen mußte.

Am 30t Xber d. J. wurde auch die Herrschaft schlägler Glashütte welche Anton Hauer in Pacht hatte aufgehoben.

In diesem 1790. Jahre wurde der bisher hier angestellt gewesene Schullehrer Philipp Bayer nach Polletitz, befördert, und der Schulgehilf zu Andreasberg Joseph Jenne, zum Schullehrer hieher befördert.

1790

Da nun der schon mehrmal erwähnte Kanalbau in diesem Jahre
 schon über Neuofen hin gediehen war, und Se. Hochf. Durchlaucht
 auf Herstellung des zur Schwemme nöthigen Holzes, bedacht nahm,
 so wurde der seit Jahren gestandene, aus einer vormals bestan-
 denen Glashütte gemaachte Mayerhof – genannt Hüttenhof – auf-
 gehoben, und das Gebäude unter 15, die Feld und Wieswach aber
 unter 33 Holzhacker zerstückelt und zertheilt. Auch geruheten Se.
 Hochfürstl. Durchlaucht, dem Mathias Gayer, Fischersohn Sohn
 zu Stuben, die gnädige Erlaubniß zu ertheilen, sich eine Mühle in
 Hüttenhof zu bauen welche den 1te Xber 1792 zu Rede gebracht, und
 zu mahlen angefangen wurde. So wurde auch eben dieses Jahr vom
 Johann Blechinger, die schon oben genannte, durch zwey Jahre
 kassirt gewesene Hrschft schlägler Glashütte, wieder eingerichtet,
 und zu arbeiten angefangen.

Da nun v. J. Se Hochwürden, Herr Adalbert Wiltzieb, Kalpan zu
 Deutschreichenau, und bischöflicher Vikar selig in Herrn entschie-
 fen, so übertrugen einstweilen Se. bischöf. Gnaden zu Budweis die
 Administration dieses Vikariats dem wohlehrwürdigen Herrn P.
 Karl Holzinger, Pfarradministrator zu Oberplan, welcher auch am
 29t Septber 1793 hierorts die kanonische Visitazion feyerlichst vor-
 genommen hat.

Eben in diesem 1793t Jahr hatte Oberplan abermals die Gnade
 Se. Hochwürden Gnaden Herrn Bischof zu Budweis in ihrer Mitte
 zu sehen, allwo abermals 35 Kindern der hiesigen Lokalie das heil.
 Sakrament der Firmung ertheilt wurde.

Wir haben im letzten Absatze beim Jahre 1790 wegen den
 ordentlichen Gange der Jahre gesaget, vom gänzlichen Kirchenbau,
 später zu reden, und nun sind wir jetzt der Ordnung nach, bis zu
 diesem Zeitpunkte vorgerückt.

1792

J. Chr. 1793

1790

70
J. Chr. 1794. Der Bau der Kirche mußte also ob Mangel des Geldes gänzlich unterbleiben, und obschon alle mögliche Mühe angewandt wurde, und Gesuche über Gesuche, beim König. Kreisamte, bei der hohen Landesstelle, als auch selbst bei Hofe einlangten: so war es doch nicht möglich, etwas zu erwirken, obschon mehrere Kommissionen dieserwegen statt fanden. Endlich aller Umtriebe müde, entschloß sich der schon mehrmal erwähnte Herr Seelsorger Oswald Höbler diese Sache Se Majestät selbst vorzutragen; er unternahm daher die Reise nach Wien auf eigene Kosten, und da sich damals S. Majestät bei der Armee in Niederlanden befanden, und während der Abwesenheit Se. Maj., Se König Hoheit der Herr Erzherzog Leopold, Palatin zu Ungarn die Regierungsgeschäfte besorgten: so wurde er von diesen Durchlaucht. Prinze am 27 May zur Audiens zu gelassen; von Höchstwelchen nicht nur sein Gesuch huldvoll aufgenommen, sondern auch augenblicklich erhöret wurde; so zwar: daß schon am 12. Juni d. J. der gnädigste Bescheid, die sogleiche Ausbauung der Kirche, und die Anweisung der noch nöthigen Baukosten herablangte. Wie leicht zu erachten, wurde sogleich Hand am Baue angeleget, und da alle Materialien ohnehin vorräthig waren, und nichts mehr als im Kirchenschif der Boden zu rohren und putzen, der Kirchenthurm, die Thüren und Fenster zu machen, und das Kohr mit Fußboden zu belegen, und der Gang zwischen den Kirchstühlen zu pflastern war: so wurde man mit dieser Arbeit bis zum 18ten Oktober fertig; worauf selbe am 19ten Oktober, als am 3ten Sonntage im Oktober vom Hochwürdigem Herrn Karl Holzinger bischöf. Vikär des Deutschreichenauer Vikariats, und Pfarrer zu Oberplan, samt dem Kirchhofe feyerlichst eingeweiht wurde.

J. Chr. 1794

Der Bau der Kirche mußte also ob Mangel des Geldes gänzlich unterbleiben, und obschon alle mögliche Mühe angewandt wurde, und Gesuche über Gesuche, beim König. Kreisamte, bei der hohen Landesstelle, als auch selbst bei Hofe einlangten: so war es doch nicht möglich, etwas zu erwirken, obschon mehrere Kommissionen dieserwegen statt fanden. Endlich aller Umtriebe müde, entschloß sich der schon mehrmal erwähnte Herr Seelsorger Oswald Höbler diese Sache Se Majestät selbst vorzutragen; er unternahm daher die Reise nach Wien auf eigene Kosten, und da sich damals S. Majestät bei der Armee in Niederlanden befanden, und während der Abwesenheit Se. Maj., Se König Hoheit der Herr Erzherzog Leopold, Palatin zu Ungarn die Regierungsgeschäfte besorgten: so wurde er von diesen Durchlaucht. Prinze am 27 May zur Audiens zu gelassen; von Höchstwelchen nicht nur sein Gesuch huldvoll aufgenommen, sondern auch augenblicklich erhöret wurde; so zwar: daß schon am 12. Juni d. J. der gnädigste Bescheid, die sogleiche Ausbauung der Kirche, und die Anweisung der noch nöthigen Baukosten herablangte. Wie leicht zu erachten, wurde sogleich Hand am Baue angeleget, und da alle Materialien ohnehin vorräthig waren, und nichts mehr als im Kirchenschif der Boden zu rohren und putzen, der Kirchenthurm, die Thüren und Fenster zu machen, und das Kohr mit Fußboden zu belegen, und der Gang zwischen den Kirchstühlen zu pflastern war: so wurde man mit dieser Arbeit bis zum 18ten Oktober fertig; worauf selbe am 19ten Oktober, als am 3ten Sonntage im Oktober vom Hochwürdigem Herrn Karl Holzinger bischöf. Vikär des Deutschreichenauer Vikariats, und Pfarrer zu Oberplan, samt dem Kirchhofe feyerlichst eingeweiht wurde.

Diese Feyerlichkeit wurde auf folgende Art begangen:
 A Und die h. Communion wurde zum Aufzuge der
 h. Feyerlichkeit gehalten, worauf sich alle anwesende
 Herrn Geistlichen in die alte Kapelle /:
 hölzerne/ verfügten; hierauf lasen Se Hochwürden Herr Vikar die letzte hl.
 Messe, nach geendigter hl. Messe ging die Hochwürdige Geistlichkeit
 und das anwesende Volk, mit Vortragung der Fahnen, in Prozession, aus
 dieser Kapelle in die neue Kirche, wo die Weihung began. Wobei auch der
 Kirchhof eingeweiht wurde. Nach Ende der Weihung hielt der wohl-
 ehrwürdige Herr Martin Löfler, Kaplan zu Aigen aus dem Premonstraten-
 ser-Orden des löbl. Kloster Schlägel eine wohl abgefaßte, auf diese Feyer-
 lichkeit eingeleitete, treffliche Predigt; dan wurde das Hochamt vom ???
 unter einer schönen Musik abgesungen.
 Der Nachmittägige Gottesdienst wurde eben so feyerlich begangen, und
 froh über dieses einmal erlangte Glück, feyerten die Bewohner dieser
 Kirchgemeinde aber in Stillen, mit den Ihrigen auch im Hause diesen Tag
 so, wie auch einige bis in die späteste Nacht, Gott in diesem neuen Tempel
 demuthsvoll anbeteten.

B Nun war das Gotteshaus ausgebaut und geweiht, aber arm, sehr arm;
 denn, es befand sich weder Altar noch Kanzel, weder Monstranz noch
 Orgel, und ausser den obenbeschriebenen alten zerrissenen Messkleidern
 und Kelch aus Schlägel, mangelte es nun an Allem. Herr Seelsorger
 Höbler und Schullehrer Joseph Jenne beratheten sich, und beschlossen,
 Gutthäter zu suchen, wodurch diesen Mangel abgeholfen werden kann, mit
 dem: daß alle Sonn- und gebotenen Feyertage, für die Gutthäter öffentlich
 von der Kanzel solle gebetet werden.

A

Diese Feyerlichkeit wurde auf folgende Art begangen:

Um die 9te Vormittagstunde wurde zum Anfange dieser Feyerlichkeit ge-
 läutet, worauf sich alle anwesende Herrn Geistlichen in die alte Kapelle /:
 hölzerne/ verfügten; hierauf lasen Se Hochwürden Herr Vikar die letzte hl.
 Messe, nach geendigter hl. Messe ging die Hochwürdige Geistlichkeit
 und das anwesende Volk, mit Vortragung der Fahnen, in Prozession, aus
 dieser Kapelle in die neue Kirche, wo die Weihung began. Wobei auch der
 Kirchhof eingeweiht wurde. Nach Ende der Weihung hielt der wohl-
 ehrwürdige Herr Martin Löfler, Kaplan zu Aigen aus dem Premonstraten-
 ser-Orden des löbl. Kloster Schlägel eine wohl abgefaßte, auf diese Feyer-
 lichkeit eingeleitete, treffliche Predigt; dan wurde das Hochamt vom ???
 unter einer schönen Musik abgesungen.

Der Nachmittägige Gottesdienst wurde eben so feyerlich begangen, und
 froh über dieses einmal erlangte Glück, feyerten die Bewohner dieser
 Kirchgemeinde aber in Stillen, mit den Ihrigen auch im Hause diesen Tag
 so, wie auch einige bis in die späteste Nacht, Gott in diesem neuen Tempel
 demuthsvoll anbeteten.

B

Nun war das Gotteshaus ausgebaut und geweiht, aber arm, sehr arm;
 denn, es befand sich weder Altar noch Kanzel, weder Monstranz noch
 Orgel, und ausser den obenbeschriebenen alten zerrissenen Messkleidern
 und Kelch aus Schlägel, mangelte es nun an Allem. Herr Seelsorger
 Höbler und Schullehrer Joseph Jenne beratheten sich, und beschlossen,
 Gutthäter zu suchen, wodurch diesen Mangel abgeholfen werden kann, mit
 dem: daß alle Sonn- und gebotenen Feyertage, für die Gutthäter öffentlich
 von der Kanzel solle gebetet werden.

Der Allmächtige segnete ihr Unternehmen, und im Kurzen fanden sich folgende Gutthäter, als:

Mathias Studenner aus Voderglöckelberg gab	15f
Herrn Johann Bleihinger Glasmeister auf der Herrschaft schlägler Glashütte ein messing. Rauchfaß,	6.
Die alte Schmindbäckin zu Oberplan	22.
Elisabeth Hofmannin zu Glöckelberg	25
Mathias Pangerl aus Voderglöckelberg	10.
Joseph Kaim v Glöckelberg	100
Anton Wegscheider do	10
Sebastian Höbler aus Roderhammer	50.
Philipp Czmkanne [?] v Spitzenberg	2.-30x
Herr Johann Blechinger Glasmeister in Schiffl	1.- 30
Kaspar Pangerl v Glöckelberg	4.

Zusammen also 246fr

Aufgeführter Geldbetrag wurde auf folgende Art und für folgende Sachen verwendet:

Auf die Kanzel dem Bildhauer und Zimmermeister	50fr
- das Altar do do	30-20.
- - do Zimmermeister -	3
- - do Schmiedmeister -	4

Dem Herrn Franz Brodt zu Umlowitz fürs Bild und Mahlerer 30

fürs Staffiren des Altars	60
Für die Monstranz dem Girtler zu Krumau	55.
Fürs Liborium	24.

Dit 256fr 20x

Den, auf dem Altare befindlichen Tabernackl erbat Herr Seelsorger Höbler v. aigner Herrn Pfarrer.

1795. Der Allmächtige segnete ihr Unternehmen, und im Kurzen fanden sich folgende Gutthäter, als:

Mathias Studenner aus Voderglöckelberg gab 15f

Herrn Johann Bleihinger Glasmeister auf der Herrschaft schlägler Glashütte ein messing. Rauchfaß, 6.

Die alte Schmindbäckin zu Oberplan 22.

Elisabeth Hofmannin zu Glöckelberg 25

Mathias Pangerl aus Voderglöckelberg 10.

Joseph Kaim v Glöckelberg 100

Anton Wegscheider do 10

Sebastian Höbler aus Roderhammer 50.

Philipp Czmkanne [?] v Spitzenberg 2.-30x

Herr Johann Blechinger Glasmeister in Schiffl 1.- 30

Kaspar Pangerl v Glöckelberg 4.

Zusammen also 246fr

Aufgeführter Geldbetrag wurde auf folgende Art und für folgende Sachen verwendet:

Auf die Kanzel dem Bildhauer und Zimmermeister 50fr

- das Altar do do 30-20.

- - do Zimmermeister - 3

- - do Schmiedmeister - 4

Dem Herrn Franz Brodt zu Umlowitz fürs Bild und Mahlerer 30

fürs Staffiren des Altars 60

Für die Monstranz dem Girtler zu Krumau 55.

Fürs Liborium 24.

Dit 256fr 20x

Den, auf dem Altare befindlichen Tabernackl erbat Herr Seelsorger Höbler v. aigner Herrn Pfarrer.

7. Apr. 1795. Im Jahre 1795 wurde von Se. k. k. Majestät Franz II. ten die erbete-
 ne, und von Se. päpstlich. Heiligkeit Pius 6. t bewilligte Bußzeit, auf
 die Art eines Jubeljahres, in allen k. k. Erbländern gehalten, welche
 sechs Wochen gedauert hat.
 Im Jahre 1796 gab Paul Micko von hier zur Kirche 20fr
 Im Jahre 1797 schenkte Albert Wegscheider eben allhier 10
 Thomas Schellner v Andreasberg 30

 Dit. 60fr
 Da sich in der Kirche keine Orgel befand, und das elende Positiv,
 das diese Stelle vertratt, endlich ganz unbrauchbar wurde, so wurde
 mit dem pilsner Orgelbauer Hr. Franz Noly ein Kontrakt, zur Ver-
 fertigung der nun bestehenden neuen Orgel, abgeschlossen, wofür
 ihm 300 kr gegeben wurden, und die am 4t Sonntage im Advente
 zum das erste Mahl, beim Gottesdienste gespielt wurde.
 Nebst obiger Summe pr. 300 fr
 wurde ihm die Kost gegeben 22-42.
 Das fuhrlohn von Pilsen bis hier 18.
 dem Sohn Franz Discretion 4-32.
 für den Kasten, der aus Gojau gekauft wurde, und
 dort in der sogenannten sct Joannkapelle stund 18

 Summe des ganzen Betrag 363f. 14x
 Nebst obigen Betrag pr. 60fr
 sammelte der J Schullehrer Joseph Jenne mit Zuziehung des Rich-
 ters Mathias Poferl von Haus zu Haus
 in Glöckelberg 61fr. 11.
 Hüttenhof 12. 58.
 auf der Glashütte 20 15
 Das Ersparte von Kirchenstühlen 65.
 von verschiedenen Gutthätern 163-56

 Zusammen 383 fr 14x

J. Chr. 1795

1796

1797

Im Jahre 1795 wurde von Se k. k. Majestät Franz II. ten die erbete-
ne, und von Se päbstlich. Heiligkeit Pius 6. t bewilligte Bußzeit, auf
die Art eines Jubeljahres, in allen k. k. Erbländern gehalten, welche
sechs Wochen gedauert hat.

Im Jahre 1796 gab Paul Micko von hier zur Kirche 20fr
Im Jahre 1797 schenkte Albert Wegscheider eben allhier 10
Thomas Schellner v Andreasberg 30

Dit. 60fr

Da sich in der Kirche keine Orgel befand, und das elende Positiv,
das diese Stelle vertratt, endlich ganz unbrauchbar wurde, so wurde
mit dem pilsner Orgelbauer Hr. Franz Noly ein Kontrakt, zur Ver-
fertigung der nun bestehenden neuen Orgel, abgeschlossen, wofür
ihm 300 kr gegeben wurden, und die am 4t Sonntage im Advente
zum das erste Mahl, beim Gottesdienste gespielt wurde.

Nebst obiger Summe pr. 300 fr
wurde ihm die Kost gegeben 22-42.
Das fuhrlohn von Pilsen bis hier 18.
dem Sohn Franz Discretion 4-32.
für den Kasten, der aus Gojau gekauft wurde, und
dort in der sogenannten sct Joannkapelle stund 18

Summe des ganzen Betrag 363f. 14x

Nebst obigen Betrag pr. 60fr
sammelte der J Schullehrer Joseph Jenne mit Zuziehung des Rich-
ters Mathias Poferl von Haus zu Haus

in Glöckelberg 61fr. 11.
Hüttenhof 12. 58.
auf der Glashütte 20 15
Das Ersparte von Kirchenstühlen 65.
von verschiedenen Gutthätern 163-56

Zusammen 383 fr 14x

1797. Im eben diesen Jahre wurde die Schule erbauet, in welche der Schul-
lehrer am 2te Sonntage im Oktober einzog, wozu er aus seinen eige-
nen Kösten, den Stall und die Scheune machen lies.

J. Chr. 1798. Im Jahre 1798 wurden die zwey Seitenaltäre erbauet, die
zusammen samt Staffirung 178fr 20x
kosteten; auch wurde der Teckl des Taufsteins ge-
macht, und für selben samt Staffirung 8.
und für 2 Flügel zur Orgel 2.
gezahlet. Beides verfertigte Karl Wittmann aus
Rosenthal.

Herr Johann Blechinger beschenkte in diesem Jahre die Kir-
che mit einem Effot vom Stoff pr. 12 fr
der Richter Mathias Poferl mit 2 Trompeten pr. 11
samt einen Monstranzel zum Kreuzpartikel 5
Hinzu wurde eine Trompete gekauft mit 5
wie auch 2 Stück Horn pr. 18
und 2 Geigen pr. 5

Mathias Pangerl beschenkte die Kirche mit einem Altartuche
und eine Kloster Nonne aus Wien mit einen Kreuzpartikel

Auf das fest sct Joann. Nep. beschenkte Anton Stiegel-
baur, Mühlermeister aus Krumau die Kirche mit
einem, von Seide gestickten Altartuche

Am 19te August d. J. verschied zu Valence im südlichen
Frankreich Se päbstl. Heiligkeit, Pius der 6t dieses Na-
mens.

beschenkte der Allmächtige die römische Kirche abermals
mit einem Oberhaupte, und zwar durch Gregoire
Chiaromonti, Cardinal und Bischof v. Imola.

1797

J. Chr. 1798

J. Chr. 1799

J. Chr. 1800

1800. Er wurde zu diesem höchsten geistlichen Rande auf der Insel
 Maggiore, zu Venedig, im dortigen Benediktiner-Kloster
 /: seines Ordens:/ erwählt, und nahm den Namen: Pius der 7te,
 dieses Namens, an.

In eben diesem 1800te Jahre sammelte Joseph Jenne auf eine
 Glocke; er war so glücklich den größten Betrag dafür so-
 gleich zusammen zu bringen. Der Verfertiger derselben
 ist war, Herr Joseph Berner Glockengießer zu Budweis;

dieselbe wäget 310 U und kostet 250 fr
 Für Helm wurde gezahlt 57x
 dem Schlosser 16 fr 40.
 für die Weihung 1
 Fuhrlohn kosten samt Glockenseil 12-54.

Dit. 282 fr 26x.

Mit dieser Glocke wurde das erste Mal am 16t May d. J.
 als am Feste sct. Joan. Nep: zum Gottesdienste geläu-
 tet.

Erlangte die Kirche durch gnädigste Resoluzion einer hohen Lan-
 desstelle ebenfalls eine neue Glocke pr 150 U die 140 fr kostete.

Im Juny d. J. wurden v Schullehrer Joseph Jenne zu Paßau
 nachfolgende Meßkleider gekauft, Ab:

1st mit Gold gesticket und mit Goldborten. 54 fr 36 x
 2t mit d. d. mit Silberborten 45-48
 3t ein blaues Meßkleid 38
 4t Pluvial mit Goldborten 64. 48

1800

J. Chr 1801

J. Chr. 1803

1803 Am 26. Xber d. J. machte erwähnter Joseph Jenne eine zweyte Reise, und kaufte abermals für hiesige Kirche den schönen Ornat, der mit allen Unkosten auf 126 fr kommt. Hiezu wurde mehr noch durch dem Seelsorger H. Höbler und Schullehrer Jenne beigeschafet:
1 Paar Pauken von Kupfer 60.
2 St. Trompeten 7.
Auf diese gab Franz Müller allhier 3 fr.
Einen Paltachin ganz neu 89
und die rothe Fahne 40

1804 bis 1806 J. Chr. fiel hier nicht merkwürdiges vor.

1808 J. Chr. Wurde der durch 17 Jahre hier gediente Schullehrer Joseph Jenne nach Oberplan befördert, und der hiesige Schuldienst mit dem dort angestellt gewesenen Provisor Anton Leutgöb besetzt. Auch wurde in diesem Jahre die Alpe in so genannten Hochführt angeleget, und sogleich mit 500. Schafen ein Versuch gemachet. Wurde im gleich erwähnten Hochführt ein Thurm /:Telegraph:/ auf der österreicher Seite angeleget.

Am 9ten August wurde durch einen boshafte Knaben in der Schul Scheune daß Heüe Feuer gleget, wodurch daß Obdach der Schule abbrandte.

Den 26ten 7ber wolte der Hochwürdige H. Bischof die general visitation in Glöckelberg vernehmen, konte aber wegen der schlechten Witterung und großen Wasser nicht dahin kommen, folglich wurde selbe in Oberplan gehalten. werden Ämter, welche die Pfarrgemeinde jährlich lesen lasset, als:

in Festo S. Marci
in diebus rogationum.
S. Floriani.

Wetter Meß in Dienstag
nach fromleichnam.
in festo vintantis Hüttenhöfen
S. Bernardi

Auf Erhaltung der Kreuz Säule bei der Strasse nacher Ulhrichsberg unweit deß Häußl Albert Mayerhater ist ein fundation per 20 f im Hochfürstl. Krummau Kreisen Amte hinderleget worden.

Auch hat die Maria Karrin (??) feierlich versprochen nach ihren Absterben 50 f. von den Gelde sie in Kreisen Amte anliegen hat, zu Stafrung der Kanzl zu geben.

Ist aber bey den längern Leben derselben, der zahlreichen Verwandtschaft, und Erbstreitigkeit nach ihren Hinscheiden nichts hierauf verabfolgt worden.

1803

1804 bis

1806

J. Chr.

J. Chr. 1808

Nota

Nota

Pfarramt in Lagau,
am 20. April 1914.
Oswald Höbler.

V. 41
L. 74.

Hochwürdigstes Pfarramt
in Glöckelberg.

Das achtungsvoll „gefragte“ Pfarramt bittet um
Entschuldigung, daß es erst heute die
Zuschrift dato: 30. März 1914, Z. 94 erhielt, da der Pfarrer an
Rheumatismus krank war, und nur mit größter
Mühe die rechte Hand gebrauchen konnte.

In dem hiesigen Pfarrarchiv sind folgende
Aufzeichnungen über den hiesigen P. Oswald Höbler
zu finden:

„1808. Nach dem am 15. Juli nach Untermoldau, als
Pfarrer, beförderten Kaspar Hofbauer, wurde
den 8. November P. Oswald Höbler von dem
aufgehobenen Budweiser Kapuziner Kloster, welcher
am 27. März der erste Seelsorger in Glöckelberg
war, auf sein Verlangen nach Lagau versetzt.“

„Anno 1828. Den 24. August am Feste Bartholomäi feierte der hiesige
Seelsorger Herr P. Oswald Höbler sein
fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Wie diese Feierlichkeit
begangen wurde, ist folgend.“

(Im Archiv ist die rührende Feier des 50. Jubiläums
sehr schön & genau geschildert, sollte vielleicht das
hiesige Pfarramt zu Glöckelberg das verwerten können,
wird das gefertigte Pfarramt alles wörtlich abschreiben. Heutzutage ehrt selten so
eine Pfarrgemeinde ihren Seelsorger.)

„Anno 1832. Den 15. Februar entschlief im Herrn um 6 Uhr abends mit dem

Pfarramt von Lagau,

am 20. April 1914

Z. 77.

Oswald Höbler.

Hochwürdigstes Pfarramt in Glöckelberg.

Das achtungsvoll „gefragte“ Pfarramt bittet um Entschuldigung, daß es erst heute
die Zuschrift dato: 30. März 1914, Z. 94 erledigt, da der Pfarrer an Rheumatismus er-
krankt war, und nur mit größter Mühe die rechte Hand gebrauchen konnte.

In dem hiesigen Pfarrarchiv sind folgende Aufzeichnungen über den Hochw. H. P.
Oswald Höbler zu finden:

„1808. Nach dem am 15. Juli nach Untermoldau, als Pfarrer, beförderten Kaspar Hof-
bauer, wurde den 8. November P. Oswald Höbler von dem aufgehobenen Budweiser
Kapuziner Kloster, welcher durch 27 Jahre der erste Seelsorger in Glöckelberg war,
auf sein Verlangen nach Lagau versetzt.“

„Anno 1828. den 24. August am Feste Bartholomäi feierte der hiesige Seelsorger Herr
P. Oswald Höbler und gewesener Kapuziner zu Budweis das erlebte fünfzigjährige
Priestertum. Wie diese Feierlichkeit begangen wurde, ist folgend.

Im Archiv ist die rührende Feier des 50. Jubiläums sehr schön & genau geschildert,
sollte vielleicht das hochwürdige Pfarramt zu Glöckelberg das verwerten können,
wird das gefertigte Pfarramt alles wörtlich abschreiben. Heutzutage ehrt selten so
eine Pfarrgemeinde ihren Seelsorger!

„Anno 1832. den 15. Februar entschlief im Herrn um 6 Uhr abends mit dem

Nachdem der Verstorbene verstorben der
hochwürdigste Herr Lokalist P. Oswald Höbler,
sind wieder von hochwürdigsten Herrn Prälaten
und Vikar von Krumau unter Assistenz
meiner Geistlichen sub infecta den 18. Febr 1832. feierlichst zu
Erde bestattet.

Sein Grab befindet sich auf dem
Lagauer Friedhof und ist mit einem einfachen Kreu-
ze geziert. (werde sobald die notwendigen Restaurierungen an „Marterln“, die meist
einer Ruine gleichen auch dieses Kreuz renovieren lassen).

Lagau, den 20. April 1914.



Franz Kutan,
Pfarrer.

Hochwürdiges Pfarramt!
Ad No 269. lautet:
Oswald Höbler, Lokalseelsorger und Jubilar Priester ist
am 15. Februar 1832 im Jahre 80. Lebensjahre an Schlagfluss
gestorben und ist vom hochw. H. Praelat Karl Zannbauer
mit der ganzen Assistenz begraben und vom Hochw. Gallus Jany
Pfarrer in Gojau versehen worden; Derselbe kam von Glöckelberg
am 8. November 1808. als Lokalist anher. Wann und wo er geboren
wurde ist unbekannt. Er dürfte im Jahre 1752 geboren
worden sein.
Pfarramt in Lagau am 12. Oktober 1917. Josef Firsca,
Pfarrer

Sakramenten der Sterbenden versehen der wohlerwürdige Herr Lokalist P. Oswald
Höbler, und wurde vom Hochwürdigsten Herrn Prälaten und Vikar von Krumau
unter der Assistenz mehrerer Geistlichen sub infecta den 18. Febr 1832. feierlichst zu
Erde bestattet.

Sein Grab befindet sich auf dem Lagauer Friedhof und ist mit einem einfachen Kreu-
ze geziert; (werde sobald die notwendigen Restaurierungen an „Marterln“, die meist
einer Ruine gleichen auch dieses Kreuz renovieren lassen).

Lagau, den 20. April 1914

Franz Kutan,
Pfarrer

Hochwürdiges Pfarramt!

AdNo269. lautet:

Oswald Höbler, Lokalseelsorger und Jubilar Priester ist am 15. Februr 1832 im 80.
Lebensjahre an Schlagfluss gestorben und ist vom hochw. H. Praelat Karl Zannbauer
mit der ganzen Assistenz begraben und vom Hochw. Gallus Jany Pfarrer in Gojau
versehen worden; Derselbe kam von Glöckelberg am 8. November 1808. als Lokalist
anher. Wann und wo er geboren wurde ist unbekannt. Er dürfte im Jahre 1752 gebo-
ren worden sein.

Pfarramt in Lagau am 12. Oktober 1917.

Josef Firsca,
Pfarrer

Notandum pro successione: Remotione tenentur equum ad providendos infirmos adfere si ipsos pe-
des providens adit necesse erit, ut cum ipsis conventionem ineat, ut ipsi vel de lino vel aliquis aliud
pendant, quin tempora mutantur et homines in illis, prout prudenssonem experientia edoruit. Idem
comprobat Successor post longam annorum seniem.

1808. Nachdem der Hochwürdig Herr Oswald Höbler, welcher sich durch volle 21 ½ Jahre hiesiger
Seelsorge widmete, auf die erledigte Lagauer Lokaliestette befördert wurde, erhielt P Franz Freuden-
schus bereits durch 5 Jahre bey der Mutterskirche in Markte Oberplan Kaplan, allwo er auch No 85
gebohren ward, von Seiten des Hochwürdig Vikariats den Ruf zum Administrator hieher.

1809 am 20. März; wobey ihm auch nach vorläufiger Einschreitung nur irgend einige Unterstützung
in Naturalien an die Hochfürstl. Schwarzenbergische Herrschaft zu Krumau; welcher alle hier Ein-
gekirchten zugehören; zur Schadloshaltung meist weilen von dortigen Forstamte 6 Klafter Brenn-
holz; und bey nun nöthig gewordener Führung einer eigenen Haushaltung nach getroffener Uibe-
reinkunft nebst der jährlichen Zufuhr desselben auch die Verabreichung von einem Seidl Schmalz
von jedem Häuslerbesizer zugעהießen wurde.

Notandum pro successione: Remotione tenentur equum ad providendos infirmos adfere si ipsos pe-
des providens adit necesse erit, ut cum ipsis conventionem ineat, ut ipsi vel de lino vel aliquis aliud
pendant, quin tempora mutantur et homines in illis, prout prudenssonem experientia edoruit. Idem
comprobat Successor post longam annorum seniem.

Anzumerken ist für die Nachfolge: Durch die Abgelegenheit werden sie angehalten, das Pferd den
zu versorgenden Schwachen zu überbringen, wenn es notwendig sein wird, dass er die eigenen Füße
vorsorgend nähert (dass er vorsorgend zu Fuß kommt), damit er mit sich selbst die Übereinkunft
beginne, wie die selbst sowohl von der Leinwand als auch jemand anderer von etwas anderem ab-
hängen, ja die Zeiten ändern sich und die Menschen in ihnen, so wie (dass) der Umsichtigkeit ein
Versuch gegeben werde (dass Umsichtigkeit versucht werde). Dasselbe bestätige der Nachfolger
nach einem langen Alter der Jahre (an Jahren).

1808 Nachdem der Hochwürdig Herr Oswald Höbler, welcher sich durch volle 21 ½ Jahre hiesiger
Seelsorge widmete, auf die erledigte Lagauer Lokaliestette befördert wurde, erhielt P Franz Freuden-
schus bereits durch 5 Jahre bey der Mutterskirche in Markte Oberplan Kaplan, allwo er auch No 85
gebohren ward, von Seiten des Hochwürdig Vikariats den Ruf zum Administrator hieher.

Durch eine mehr als gewöhnliche Erledigungsfrist meldete sich theils wegen der mahl noch ziem-
lich sibirischen rauhen Klimas; theils der Unbehilflichkeit der meist aus Holzhauern bestehenden
Hüttenbewohnern, dürftigen Kanalhäuslern, manchen andern abschrekenden Beschwerlichkeiten
gar kein Kandidat, bis sich eben erwähnter entschloß, die von allen dazumahl gefürchteten Lasten
memor Salvatoris effati: Paupe-ribus Evangelium – gratis dando – predicatur; ac ter magni Pauli:
magis vos, quam vestra quonies,

[Erinnere dich des auferstandenen Erlösers: Den Armen wird das Evangelium vorgetragen – unent-
geltlich –; und besonders des großen Paulus: mehr noch euch, wie sehr es doch das Eure ist]
auf sich zu nehmen; und erhielt demnach zu diesem Beneficium facili negotis [leichte Arbeit] mehr
rogatus [gefragt], als rogans [fragend] die Gubernial und Consistorialbestätigung Anno

1809 am 20. März; wobey ihm auch nach vorläufiger Einschreitung nur irgend einige Unterstützung
in Naturalien an die Hochfürstl. Schwarzenbergische Herrschaft zu Krumau; welcher alle hier Ein-
gekirchten zugehören; zur Schadloshaltung meist weilen von dortigen Forstamte 6 Klafter Brenn-
holz; und bey nun nöthig gewordener Führung einer eigenen Haushaltung nach getroffener Uibe-
reinkunft nebst der jährlichen Zufuhr desselben auch die Verabreichung von einem Seidl Schmalz
von jedem Häuslerbesizer zugעהießen wurde.

J 1809

Bey seinem wirklichen Antritte dieser Stelle, wohin ihm auch seine Mutter, und Schwester mit-
folgten, hatte er mit Schwierigkeiten, Hindernissen, verjährten Vorurtheilen, verderblichen Miß-
bräuchen; so manchen eingeschlichenen nur mühsam und stufenweis auszurottenden Unwesen
in Betreff der ihm anvertrauten; zur Heilsleitung überlassenen Gemeinde; als auch mit manchen,
deshalb Amtswegen veranlaßten Kränkungen, Spannungen, auch mit Nahrungssorgen; dem Unge-
mache ungewohnter Feuchtigkeit in der leider unterhalb dem Schwemmkanal in einen naßlichten
Orte angelegter, bereits nicht wenig schadhaft gewordener Wohnung u d g zu kämpfen. Es fanden
sich sowohl in der Kirche, als Schul besonders Lokaliegebäude bedeutende, nothwendige Repara-
turen. Es mußte in leztere ein neuer Ofen gesetzt, sämtliche Fußböden, das größtentheils durchlö-
cherte Dach erneuert werden. Es wurde eine gänzlich abgängige hier unentbehrliche Holzschuppn
errichtet, zu größerer Bequemlichkeit eine Thür durch das Speisgewölb in den anstossenden Stall
durchgebrochen, eine Wassereduction angebracht; welches alles bey den Mangel eines eigenen
beträchtlichen Kirchenvermögens oder sonstiger ergiebiger Beyträge meist mittelst unentgeltli-
cher Umtriebe selbiger Entbehrung des hiesigen Seelsorgers musste bestritten, anfänglich kümmer-
lich ausgeführt, und das Uibrige allenthalben dringend Benöthigende bey langer Verzögerung der
durch den ausgebrochenen Krieg mit den unruhige Franken ins Stocken gerathenen, wenigstens in
etwas ersprießlichen höherwertigen Baukostenbewilligung nur allmählich konnte hergestellt wer-
den.

1809 In dem Jahr in diesem Jahre die Oberhand gewonnene Feind Böhmens Gefilde bedrohend bis in den angrenzenden Markt Aigen, Ulrichsberg, deren Umgebungen vorgedrungen ist, wurde zur möglichsten Steuerung eines weitem bevorstehenden Eindringens von den Österreichischen Kriegskommando im Monathe August auf dem Weg nach beyden benannten Ortschaften in der sich von hier anfangenden Waldstrecke durch Fällung vieler Bäume in ziemlichen Umkreise ein sogenannter Verhau veranstaltet, als gleichfalls zu einiger Dekung vor einen etwaigen Versuch des feindlichen Uiberfals dessen Besorgniß Alles mit panischen Schrecken ergriff, mehrere Vorposten von unsern Jägertruppen all dort aufgestellt, die hiesigen Einwohner aber ohne Manszucht hausend bey nahe das Gebilde egyptischer Plagen hinterließen; und bey längern Verweilen das Gefolge mancher unbezäumter Verwilderung, heillosen Unordnungen würden herbeigeführt haben; deren Ausrottung in den Hirtenpflichten meinen H. Vorfahren als auch dessen Nachkömmling bisher ohnedies blutende Wunden schlugen -
Procul estote profani - nulla pietas, nulla religio, quibus castra reguntur
(Ihr sollt fernbleiben, ihr Gottlosen - keine Ehrfurcht, keine Frömmigkeit, womit das Feldlager geleitet wird)

1810 Mühte sich hiesiger Seelsorger die Gegenstaffirung gegen das Hochaltar kontrastirend bloß seitdem in Holzformat bestehenden Kanzel und Anstreichung des Chores, mit der Orgel zur größeren Aufnahme des Gotteshauses zu bewerkstelligen, zu welchen Zwecke aus eigenen Antriebe Johannes Wieberger von Hradschin 50 f testirte, welche Sume vermehrt mit noch zuschüssigen 10 f samt freyer Kost dem Haßlacher Mahler Wolfgang Komesberger für die Verfertigung übergeben wurde. Zudem wurden 2 rothsamte Polster auf das Hochaltar, ein vergoldetes Gefäß für die heil. Oele beygeschafft. Da in diesen Jahre laut k.k. herausgelangten Befehle alle goldenen, und silbernen Kirchengeschirre zur Münzprägung mußten abgeliefert werden, strekte hiesiger Uhrenmacher für die Auslösung des Fußes am großen Kelche 33 f den hirbey angestellten Comissarien dar, welcher eben erwähnte Namens Adalbert Wegscheider seine großentheils durch sich selbst erworbene manigfaltige Kunstfertigkeiten zu öfterm Behufe hiesiger Kirchenapparate verwendete.

1811 Wurde auf dem hiesigen Hochgebirg durch die Betriebsamkeit des hochfürst. H. Krumauer Direktors Ernst Mayer für die all dort befindlichen Alpenbewohner sowohl als auch für dahin zum Besuche dieser einen seltenen Aussicht darbiethende Gegend Angekommenen ein 2tes Gebäude aufgeführt, mehrere öde Strecken zu Wiesen, und Feldbau urbar gemacht, das häufige Gestrüppe, Farnkraut zu Bodasche benüzet, Ahornbäume zum Versuche für Zukerbereitung angebohret, mehr Woll, und Hornviech zur Weidung dahir angewiesen, wodurch aber zugleich in eben dem Maße der stets zunehmenden Bevölkerung die Beschwerden erhöht sind.

1812 Wurde der sonst von Ziegeln angelegte, nur meist durchgestossene zerstäubte Kirchenboden mit Brettern gefüttert, und die völlig zerfallenen Kirchenstühle sämtlich ganz neu hergestellt; aus deren Lösung andern gesammelten Zuflüssen den Krumauer Zimmerleuten für Arbeitslohn, Holzforst, 42 theils kerschbäumiger, theils illmenen (?) Doken, Bretterschneiden udg Zugehör in Summa 290 f 19 xr ausbezahlet wurden.

1.1.1809

Indem der in diesen Jahre die Oberhand gewonnene Feind Böhmens Gefilde bedrohend bis in den angrenzenden Markt Aigen, Ulrichsberg, deren Umgebungen vorgedrungen ist, wurde zur möglichsten Steuerung eines weitem bevorstehenden Eindringens von den Österreichischen Kriegskommando im Monathe August auf dem Weg nach beyden benannten Ortschaften in der sich von hier anfangenden Waldstrecke durch Fällung vieler Bäume in ziemlichen Umkreise ein sogenannter Verhau veranstaltet, als gleichfalls zu einiger Dekung vor einen etwaigen Versuch des feindlichen Uiberfals dessen Besorgniß Alles mit panischen Schrecken ergriff, mehrere Vorposten von unsern Jägertruppen all dort aufgestellt, die hiesigen Einwohner aber ohne Manszucht hausend bey nahe das Gebilde egyptischer Plagen hinterließen; und bey längern Verweilen das Gefolge mancher unbezäumter Verwilderung, heillosen Unordnungen würden herbeigeführt haben; deren Ausrottung in den Hirtenpflichten meinen H. Vorfahren als auch dessen Nachkömmling bisher ohnedies blutende Wunden schlugen -

Procul estote profani - nulla pietas, nulla religio, quibus castra reguntur

(Ihr sollt fernbleiben, ihr Gottlosen - keine Ehrfurcht, keine Frömmigkeit, womit das Feldlager geleitet wird)

1.1.1810

Mühte sich hiesiger Seelsorger die Gegenstaffirung gegen das Hochaltar kontrastirend bloß seitdem in Holzformat bestehenden Kanzel und Anstreichung des Chores, mit der Orgel zur größeren Aufnahme des Gotteshauses zu bewerkstelligen, zu welchen Zwecke aus eigenen Antriebe Johannes Wieberger von Hradschin 50 f testirte, welche Sume vermehrt mit noch zuschüssigen 10 f samt freyer Kost dem Haßlacher Mahler Wolfgang Komesberger für die Verfertigung übergeben wurde. Zudem wurden 2 rothsamte Polster auf das Hochaltar, ein vergoldetes Gefäß für die heil. Oele beygeschafft. Da in diesen Jahre laut k.k. herausgelangten Befehle alle goldenen, und silbernen Kirchengeschirre zur Münzprägung mußten abgeliefert werden, strekte hiesiger Uhrenmacher für die Auslösung des Fußes am großen Kelche 33 f den hirbey angestellten Comissarien dar, welcher eben erwähnte Namens Adalbert Wegscheider seine großentheils durch sich selbst erworbene manigfaltige Kunstfertigkeiten zu öfterm Behufe hiesiger Kirchenapparate verwendete.

1.1.1811

Wurde auf dem hiesigen Hochgebirg durch die Betriebsamkeit des hochfürst. H. Krumauer Direktors Ernst Mayer für die all dort befindlichen Alpenbewohner sowohl als auch für dahin zum Besuche dieser einen seltenen Aussicht darbiethende Gegend Angekommenen ein 2tes Gebäude aufgeführt, mehrere öde Strecken zu Wiesen, und Feldbau urbar gemacht, das häufige Gestrüppe, Farnkraut zu Bodasche benüzet, Ahornbäume zum Versuche für Zukerbereitung angebohret, mehr Woll, und Hornviech zur Weidung dahir angewiesen, wodurch aber zugleich in eben dem Maße der stets zunehmenden Bevölkerung die Beschwerden erhöht sind.

1812

Wurde der sonst von Ziegeln angelegte, nur meist durchgestossene zerstäubte Kirchenboden mit Brettern gefüttert, und die völlig zerfallenen Kirchenstühle sämtlich ganz neu hergestellt; aus deren Lösung andern gesammelten Zuflüssen den Krumauer Zimmerleuten für Arbeitslohn, Holzforst, 42 theils kerschbäumiger, theils illmenen (?) Doken, Bretterschneiden udg Zugehör in Summa 290 f 19 xr ausbezahlet wurden.

1813 Wurde nach Hinwegräumung der alten zur Erbauung nicht mehr geeigneten Kreuzwegbilder ein durchaus neu gemahlner staffirter Kreuzgang in 16 Stationen aufgerichtet und dieser von den Verehren des Urhebers, und Vollenders unsers Heils und durch sinnliche Darstellung für das Aug und Herz mehr Anziehendes zu schaffen, für deren Bemahlung, Rahmen Ausstaffirung oben angezogenen Haßlacher Mahler, und dortigen Bildhauer im Ganzen 72 f abgereicht worden sind. Zu diesem Zwecke schenkte Leopold Drechsler 50 f; Florian Wegscheider allhier ließ die letzte Station Helena vorstellend auf seine eignen Kosten verfertigen. Nach erhaltener gnädigster Consistorialerlaubniß wurden solche von hiesigen Seelsorger benedicirt; zur öfteren Uibung der Gottseligkeit darin das Volk aufgemuntert; die zwekmässige Anweisung zur gehörigen Nachfolge des einzig wahren Lichtes und Weges ertheilet, man genoß das Vergnügen, häufige Versammlungen besonders in den Heilstagen der hl. Feste und diese Stationen, daraus hervorgehende seelige Wirkungen auch in häußlichen Wandel bey Vielen der Liebhaber des Kreuzpanirs zu bemerken. Möge dieser gute Geist nie erlöschend sich stets mehr anfachen; möge den frommen Beförderern der gleichen wahrhaft guten Wärke des Himmels Segnungen schon hienieden herabströmen, und in Vollgefühle ihrer Seligkeit ihren scheidenden Blicken Jesu holdes Antlitz in verklärten Glanzgewande von Oben herab tröstend entgegenschimmern.

1814 Durch einen durchreisenden Orgelbauer ließ man mit Beywirkung des hiesigen Schullehrers Anton Leitgöb das in Misstönen gerathene Orgelwerks wieder in reinere vollstimmigere Harmonie bringen, mehrere neue Waldhorn, und Trompeten für den Gebrauch ankaufen zusammen pr 50 f

Zudem ließ man ein wohl decorirtes Grabmahl zur würdigern äußern Feyer der Charwochentlichen Ceremonien, des Auferstehungsfestes, des Triumphes über Todt, und Hölle neu ausarbeiten, mit hirtzu entprechenden Verzierungen, Lampen, Kugeln, staffirten Engeln bemahlene schmucken Kästchen versehen; wofür welcher theils aus den daselbst gespendeten Opfern, theils aus veranstalteten Samlungen geschöpft worden ist. In diesen Jahr stieg wieder der Moldaustrom durch schauerliche Wolkenbrüche angeschwellt so sehr aus seinen Beet; dass die auf den diesseitigen Gestade sich befindlichen Dörfer aus den Pfarreyen Oberplan, Untermoldau, Salnau in 2 Adventsontage – so wie es eben in 2ten Fastsonstage der Fall war – unsere Gottesvernehmung beyzuwohnen bemüssiget waren, um diese Tage wurden 2 Kinder von Hirschberg, und Hinterstift getauft; von Neuofen einer mit den Heilig. Sterbesakramenten von hieraus versehn, wornach er in Kurzem verschied.

Elisabeth Filzbäuerin Inwohnerin allhier ward selbst bey eigener Mittellosigkeit gleich jener Dürftigen bey den Gotteskasten öftern Guthüterin für die Kirche, sie beschenkte auch solche bey ihren Absterben mit einem Altartuche. Durch aufgestellte Ingeniekorpsofficire wurden an allen hiesigen Anhöhen zur ?Sihrung? und topographischen Aufnahme der Gebirgsumgebungen Telegraphen errichtet und zum Theil von kaiserl. Theils herrschaftl. Individuen alle anstossenden Ebenen geometrisch bemessen.

I.J. 1813

Wurde nach Hinwegräumung der alten zur Erbauung nicht mehr geeigneten Kreuzwegbilder ein durchaus neu gemahlner staffirter Kreuzgang in 16 Stationen aufgerichtet und dieser von den Verehren des Urhebers, und Vollenders unsers Heils und durch sinnliche Darstellung für das Aug und Herz mehr Anziehendes zu schaffen, für deren Bemahlung, Rahmen Ausstaffirung oben angezogenen Haßlacher Mahler, und dortigen Bildhauer im Ganzen 72 f abgereicht worden sind. Zu diesem Zwecke schenkte Leopold Drechsler 50 f; Florian Wegscheider allhier ließ die letzte Station Helena vorstellend auf seine eignen Kosten verfertigen. Nach erhaltener gnädigster Consistorialerlaubniß wurden solche von hiesigen Seelsorger benedicirt; zur öfteren Uibung der Gottseligkeit darin das Volk aufgemuntert; die zwekmässige Anweisung zur gehörigen Nachfolge des einzig wahren Lichtes und Weges ertheilet, man genoß das Vergnügen, häufige Versammlungen besonders in den Heilstagen der hl. Feste und diese Stationen, daraus hervorgehende seelige Wirkungen auch in häußlichen Wandel bey Vielen der Liebhaber des Kreuzpanirs zu bemerken. Möge dieser gute Geist nie erlöschend sich stets mehr anfachen; möge den frommen Beförderern der gleichen wahrhaft guten Wärke des Himmels Segnungen schon hienieden herabströmen, und in Vollgefühle ihrer Seligkeit ihren scheidenden Blicken Jesu holdes Antlitz in verklärten Glanzgewande von Oben herab tröstend entgegenschimmern.

I.J. 1814

Durch einen durchreisenden Orgelbauer ließ man mit Beywirkung des hiesigen Schullehrers Anton Leitgöb das in Misstönen gerathene Orgelwerks wieder in reinere vollstimmigere Harmonie bringen, mehrere neue Waldhorn, und Trompeten für den Gebrauch ankaufen zusammen pr 50 f

Zudem ließ man ein wohl decorirtes Grabmahl zur würdigern äußern Feyer der Charwochentlichen Ceremonien, des Auferstehungsfestes, des Triumphes über Todt, und Hölle neu ausarbeiten, mit hirtzu entprechenden Verzierungen, Lampen, Kugeln, staffirten Engeln bemahlene schmucken Kästchen versehen; wofür welcher theils aus den daselbst gespendeten Opfern, theils aus veranstalteten Samlungen geschöpft worden ist. In diesen Jahr stieg wieder der Moldaustrom durch schauerliche Wolkenbrüche angeschwellt so sehr aus seinen Beet; dass die auf den diesseitigen Gestade sich befindlichen Dörfer aus den Pfarreyen Oberplan, Untermoldau, Salnau in 2 Adventsontage – so wie es eben in 2ten Fastsonstage der Fall war – unsere Gottesvernehmung beyzuwohnen bemüssiget waren, um diese Tage wurden 2 Kinder von Hirschberg, und Hinterstift getauft; von Neuofen einer mit den Heilig. Sterbesakramenten von hieraus versehn, wornach er in Kurzem verschied.

Elisabeth Filzbäuerin Inwohnerin allhier ward selbst bey eigener Mittellosigkeit gleich jener Dürftigen bey den Gotteskasten öftern Guthüterin für die Kirche, sie beschenkte auch solche bey ihren Absterben mit einem Altartuche. Durch aufgestellte Ingeniekorpsofficire wurden an allen hiesigen Anhöhen zur ?Sihrung? und topographischen Aufnahme der Gebirgsumgebungen Telegraphen errichtet und zum Theil von kaiserl. Theils herrschaftl. Individuen alle anstossenden Ebenen geometrisch bemessen.

78
 1815
 An dem alle Güte stiller Wohlthätigkeit nicht bloß für tiefer forschende Zeitgenossen,
 sondern auch für wohlgesinnte Nachkommen gleicher Schätzung und Andenken werth; so
 hat sich hier eines Plätzchens nicht unverdient gemacht (ohne der Bescheidenheit zu nahe
 zu trethen) die Mutter des hiesigen Ortsseelsorgers, welche an dessen Seite, in der Mitte der
 Hierortigen die Uiberreste ihrer mit Christenwandel leuchtenden Wittwentage beschloß.
 Ergeben voll in des Allerhöchsten Rathschlüsse bey der Prüfung irdischer Pilgerschaft bit-
 teren, manigfaltiger Führungen bis zu ihrem letzten Athemzuge entschlumerte sie in Lenz-
 monathe hinüber in die ewigen Hütten der Wonne, als eine in Verborgenen meist wirkende
 Guthüterin für so manche dieser Gemeinde sowohl, als ebenfalls mittel- und unmittelbahr
 für dieses Gotteshaus; durch ihre letzten angeordneten Willensmeynungen – genügsam
 mit den Beyfall ihres Herzens, und der Zeugenschaft des Allnahen – des untrüglichen Ver-
 gelters jedes bey ihm hinterlegten Guten. Das Einsenken ihrer sterblichen Hülle in das kühl-
 le Erdreich geschah unter Begleitung zahlreicher Versammlung und Assistirung mehrerer
 geistlicher H.n Amtsbrüder, mancher dankgerührte Seufzer wird ihr noch nachhallen, und
 manche Thräne der Liebe wird von den Ihrigen noch auf ihre morsche Gruft hinabträufeln
 – Friede sey um ihren Grabstein her! – Sanfter Himmelsfriede! – Ach, sie haben – hier ein
 bieders Weib begraben!
 Und den Ihrigen war sie mehr – Gieng uns segnend, hell, und still voran – wie ein mil-
 der Stern aus bessern Welten – Und wir können nicht vergelten – was sie uns gethan! – Sie
 schied, man senkte sie hier ein! – Leisen sanften Trost, von Herrn gegeben – Paradiesens
 Glaube Du – Ich bin das Leben. Duft um ihr Gebein.

1816
 1817

1817
 Hier kann die allda noch nie gesehene Feyerlichkeit ohne Berührung nicht übergangen
 werden, welche sich durch die Abhaltung der silbernen Hochzeit des gleich bey dem Anbeginn
 hiesiges Kirchenbaues rühmlich angeführten Mathias Poverl nunmehrigen Ausnehmers am
 letzten Sonntag nach Pfingsten ereignete. Es war für jeden Gutdenkenden ein wohlthuender
 Anblik, eine ungewöhnliche Menge bemachteten (?) Volkes, welches der Kirchenraum
 nicht fassen konnte, zu strömen zu sehen, um den ehrwürdigen grauen Altar und die un-
 streitigen Verdienste dieses durch seine natürliche Beredsamkeit auffallenden, durch seine
 nicht gemeinen Einsichten in der Viecharzneykunde; als mehrjähriger Kirchen- und Ar-
 menvater gemeinnützig, in mancher Hinsicht merkwürdigen Mannes zu huldigen. Es war
 für das fühlende Herz des jubilanten Ehepars eine tieferschütternde freudentrunkene Szene,
 umrungen von ihren Kindern, 30 Enkel, 2 Urenkel sämtlich mit Kränze geschmüket, in An-
 wesenheit verschiedener Honoratioren gebeugt am Wanderstabe vor eben jenem Altare, zu
 welchen sie einst den Grundstein legten, zum zweytenmahl die priesterliche Einsegnung
 zu erhalten. Lohnend ward es für die Bemühung des hiesigen Seelsorgers, während seinen
 dem freyen(?) angemessenen Kanzelvortrag, offene Merkmahle ungeheuchelter Rührung
 zu gewahren, entlokt durch die für sich selbst redenden Gefühle schuldiger Dankbarkeit für
 die vielen in etwas entwickelten, in die fernste Zukunft sich erstreckenden Wohlthaten, wel-
 che hiesige Gemeinde insonderheit diesen zu ihren Wohl so thätig sich erprobten zu dan-
 ken haben. Fromme hiebey erregte Empfindungen ließen sich in Werken nicht unbezeugt;
 es fielen nicht unnamhafte Opfer zum Besten für die Kirche ein, welche theils zur Bestrei-
 tung nöthiger Bedürfnisse

I.J. 1815

Bleiben edle Züge stiller Wohlthätigkeit nicht bloß für tiefer forschende Zeitgenossen,
 sondern auch für wohlgesinnte Nachkommen gleicher Schätzung und Andenken werth; so
 hat sich hier eines Plätzchens nicht unverdient gemacht (ohne der Bescheidenheit zu nahe
 zu trethen) die Mutter des hiesigen Ortsseelsorgers, welche an dessen Seite, in der Mitte der
 Hierortigen die Uiberreste ihrer mit Christenwandel leuchtenden Wittwentage beschloß.
 Ergeben voll in des Allerhöchsten Rathschlüsse bey der Prüfung irdischer Pilgerschaft bit-
 teren, manigfaltiger Führungen bis zu ihrem letzten Athemzuge entschlumerte sie in Lenz-
 monathe hinüber in die ewigen Hütten der Wonne, als eine in Verborgenen meist wirkende
 Guthüterin für so manche dieser Gemeinde sowohl, als ebenfalls mittel- und unmittelbahr
 für dieses Gotteshaus; durch ihre letzten angeordneten Willensmeynungen – genügsam
 mit den Beyfall ihres Herzens, und der Zeugenschaft des Allnahen – des untrüglichen Ver-
 gelters jedes bey ihm hinterlegten Guten. Das Einsenken ihrer sterblichen Hülle in das kühl-
 le Erdreich geschah unter Begleitung zahlreicher Versammlung und Assistirung mehrerer
 geistlicher H.n Amtsbrüder, mancher dankgerührte Seufzer wird ihr noch nachhallen, und
 manche Thräne der Liebe wird von den Ihrigen noch auf ihre morsche Gruft hinabträufeln
 – Friede sey um ihren Grabstein her! – Sanfter Himmelsfriede! – Ach, sie haben – hier ein
 bieders Weib begraben!

Und den Ihrigen war sie mehr – Gieng uns segnend, hell, und still voran – wie ein mil-
 der Stern aus bessern Welten – Und wir können nicht vergelten – was sie uns gethan! – Sie
 schied, man senkte sie hier ein! – Leisen sanften Trost, von Herrn gegeben – Paradiesens
 Glaube Du – Ich bin das Leben. Duft um ihr Gebein.

1816 Schlossenregen

I.J. 1817

Hier kann die allda noch nie gesehene Feyerlichkeit ohne Berührung nicht übergangen
 werden, welche sich durch die Abhaltung der silbernen Hochzeit des gleich bey dem Anbeginn
 hiesiges Kirchenbaues rühmlich angeführten Mathias Poverl nunmehrigen Ausnehmers am
 letzten Sonntag nach Pfingsten ereignete. Es war für jeden Gutdenkenden ein wohlthuender
 Anblik, eine ungewöhnliche Menge bemachterten (?) Volkes, welches der Kirchenraum
 nicht fassen konnte, zu strömen zu sehen, um den ehrwürdigen grauen Altar und die un-
 streitigen Verdienste dieses durch seine natürliche Beredsamkeit auffallenden, durch seine
 nicht gemeinen Einsichten in der Viecharzneykunde; als mehrjähriger Kirchen- und Ar-
 menvater gemeinnützig, in mancher Hinsicht merkwürdigen Mannes zu huldigen. Es war
 für das fühlende Herz des jubilanten Ehepars eine tieferschütternde freudentrunkene Szene,
 umrungen von ihren Kindern, 30 Enkel, 2 Urenkel sämtlich mit Kränze geschmüket, in An-
 wesenheit verschiedener Honoratioren gebeugt am Wanderstabe vor eben jenem Altare, zu
 welchen sie einst den Grundstein legten, zum zweytenmahl die priesterliche Einsegnung
 zu erhalten. Lohnend ward es für die Bemühung des hiesigen Seelsorgers, während seinen
 dem freyen(?) angemessenen Kanzelvortrag, offene Merkmahle ungeheuchelter Rührung
 zu gewahren, entlokt durch die für sich selbst redenden Gefühle schuldiger Dankbarkeit für
 die vielen in etwas entwickelten, in die fernste Zukunft sich erstreckenden Wohlthaten, wel-
 che hiesige Gemeinde insonderheit diesen zu ihren Wohl so thätig sich erprobten zu dan-
 ken haben. Fromme hiebey erregte Empfindungen ließen sich in Werken nicht unbezeugt;
 es fielen nicht unnamhafte Opfer zum Besten für die Kirche ein, welche theils zur Bestrei-
 tung nöthiger Bedürfnisse

1817

auf Waihe Meßwein, theils zur Beyschaffung eines Uiberzugs auf das Hauptaltar, und neue Wä-
sche verwendet wurden. Sicher hat die Celebrität dieses Tages Vielen einen Eindruck hinterlassen
der nicht gleich den sinnlichen Vergnügen mit augenblicklichen Genuße schwindet, welchen man
daher in diesen Blättern einigen Raum nicht mißgönnen darf, um so weniger je mehr es der ge-
bürenden Erkenntlichkeit gegen einen rarum in gurgite nantem (einsamen Schwimmer im weiten
Meer) gilt, ohne dessen maßloses Streben, blutigen Schritten aus höheren Ansichten angespornt,
über alle sich ihm entgegengestemmte Hindernisse siegend – zumahl bey der Stufenweiß in man-
cher sinkenden Würdigung zunehmender Vergeßenheit der Wohlthat einer eigenen Schule und
Gotteshauses, der Mangel an ächtem Gemeingeist/ id quod Dom.s Antecessor jam tum haud abs re,
ac recte in ultimam adnotationem animadvertebat (das, was mein H. Vorgänger schon damals nicht
abwegig und zu Recht als letzte Bemerkung angeführt hat)/ wohl kaum deren Erbauung jemahls
mehr zu Stande gekommen wäre. Cuique ergo suum (also jedem das Seine). Imerhin mag stumpfer
Kaltsinn, verdammliche Gleichgültigkeit gegen das, was dem Rechtschaffenen die heiligste wichtigste
Angelegenheit seyn soll, bey Leuten, denen thierische Leidenschaften, bloße Selbsucht (? ihm Al-
les?) die Gefühle des Guten ersticken, immerhin kann die schwarze Lästertongue mit giftgeschwotern
(?) Zahn an den wahren Verdienste nagen – der ober den Sternen thronende Richter ist es, der die
Wage hält – dennoch werden die spätesten Nachfolger in Hirtenamte seinen Namen mit Achtung
nennen, und ihre gutgearteten Gläubigen die Asche um sein Monument segnen, sein Angedenken
in Friede ruhen lassen.

1818

Nach erhaltener hochfürstl. Lizenz wurden 2 neue Häuser errichtet, das eine in Glökelberg N. 28,
das andere in Hüttenhof N. 54. Nach mehrjährigen Regirungen, häufigen Kosten, und Zeit mit-
nehmenden Umtrieben wegen äußerst nothwendig gewordenen Reparaturen an Kirchen-Lokalie
und Schulgebäude langte endlich die Bewilligung einiger Hilfsquellen zur Vornehmung dersel-
ben. Hirzu wurde im Brachmonath ohne Verschub Anstalt getroffen, ungeachtet der in dieser Zeit
mißlichen Verhältnissen der seltenen Theurung aller Lebensbedürfnisse, wo der Preis des Strich
Kornes über 50 f nach bestehender Valuta gestiegen ist, bey dem merklichen Abgang an schick-
lichen Maurer- und Zimmerleuten, welche alle meist in der Gegend nach den Markte Oberplan,
allwo das Jahr zuvor durch eines in der Nacht ausgebrochene, durch heftige Windstürme schnell
um sich gegriffene wüthende Feuersbrunst binen kaum 2 Stunden fast Alles in Schutt und Asche
gewandelt wurde, zur schnellen Wiederaufbauung berufen worden sind, wurde die dringende Re-
paratur von allhier größtentheils hiesigen Handwerkleuten ausgeführt. Unter andern versah man
saltem pro virili (wenigstens nach Kräften) die Freydhofmauer mit einem Dach, an der den Schnee-
gestöber und Anprellen des Boreas ausgesetzten Nordseite des Kirchengebäudes warf man die ganz
herabgestürzte von Kalch entblöste Wand mit neuen Kitln (?) und man zog einen Graben, um der
Dämpfigkeit und Vermoderung der Kirchenstühle zu steuern, das bereits den Einsturz drohende
Kirchenleibl stellte man wieder her, der gesamte Umfang der Kirchenmauer wurde durchaus ausge-
weisiget; mehrere Brüche hie und da so wie an der Sakristey vermauert; viele zerbrochene Fenster
eingetzt (?). In dem Schulgebäude ließ man den Fußboden renoviren, die Unterlage der Schüler-
bänke, Thür, Fensterstöcke errichten, eine Mauer zu einer dritten Thür durchbrechen, den Kamin
erhöhn. An der Wohnung des Seelsorgers, der nebst den geringen Ertragnissen des bloßen Gehalts
mit den Entbehrungen, Einschränkungen manigfaltigen Druke, noch hinzu mit dem Ungemach
einer feuchten Behausung zu kämpfen hat, ward auf dessen Anordnung auf die Anlegung eines
tiefen, breiten mit Steinen ordentlich belegten Grabens gedungen, um den von den Schwemkanal
öfteren Aus-

I.J. 1817

auf Waihe Meßwein, theils zur Beyschaffung eines Uiberzugs auf das Hauptaltar, und neue Wä-
sche verwendet wurden. Sicher hat die Celebrität dieses Tages Vielen einen Eindruck hinterlassen
der nicht gleich den sinnlichen Vergnügen mit augenblicklichen Genuße schwindet, welchen man
daher in diesen Blättern einigen Raum nicht mißgönnen darf, um so weniger je mehr es der ge-
bürenden Erkenntlichkeit gegen einen rarum in gurgite nantem (einsamen Schwimmer im weiten
Meer) gilt, ohne dessen maßloses Streben, blutigen Schritten aus höheren Ansichten angespornt,
über alle sich ihm entgegengestemmte Hindernisse siegend – zumahl bey der Stufenweiß in man-
cher sinkenden Würdigung zunehmender Vergeßenheit der Wohlthat einer eigenen Schule und
Gotteshauses, der Mangel an ächtem Gemeingeist/ id quod Dom.s Antecessor jam tum haud abs re,
ac recte in ultimam adnotationem animadvertebat (das, was mein H. Vorgänger schon damals nicht
abwegig und zu Recht als letzte Bemerkung angeführt hat)/ wohl kaum deren Erbauung jemahls
mehr zu Stande gekommen wäre. Cuique ergo suum (also jedem das Seine). Imerhin mag stumpfer
Kaltsinn, verdammliche Gleichgültigkeit gegen das, was dem Rechtschaffenen die heiligste wichtigste
Angelegenheit seyn soll, bey Leuten, denen thierische Leidenschaften, bloße Selbsucht (? ihm Al-
les?) die Gefühle des Guten ersticken, immerhin kann die schwarze Lästertongue mit giftgeschwotern
(?) Zahn an den wahren Verdienste nagen – der ober den Sternen thronende Richter ist es, der die
Wage hält – dennoch werden die spätesten Nachfolger in Hirtenamte seinen Namen mit Achtung
nennen, und ihre gutgearteten Gläubigen die Asche um sein Monument segnen, sein Angedenken
in Friede ruhen lassen.

1818

Nach erhaltener hochfürstl. Lizenz wurden 2 neue Häuser errichtet, das eine in Glökelberg N. 28,
das andere in Hüttenhof N. 54. Nach mehrjährigen Regirungen, häufigen Kosten, und Zeit mit-
nehmenden Umtrieben wegen äußerst nothwendig gewordenen Reparaturen an Kirchen-Lokalie
und Schulgebäude langte endlich die Bewilligung einiger Hilfsquellen zur Vornehmung dersel-
ben. Hirzu wurde im Brachmonath ohne Verschub Anstalt getroffen, ungeachtet der in dieser Zeit
mißlichen Verhältnissen der seltenen Theurung aller Lebensbedürfnisse, wo der Preis des Strich
Kornes über 50 f nach bestehender Valuta gestiegen ist, bey dem merklichen Abgang an schick-
lichen Maurer- und Zimmerleuten, welche alle meist in der Gegend nach den Markte Oberplan,
allwo das Jahr zuvor durch eines in der Nacht ausgebrochene, durch heftige Windstürme schnell
um sich gegriffene wüthende Feuersbrunst binen kaum 2 Stunden fast Alles in Schutt und Asche
gewandelt wurde, zur schnellen Wiederaufbauung berufen worden sind, wurde die dringende Re-
paratur von allhier größtentheils hiesigen Handwerkleuten ausgeführt. Unter andern versah man
saltem pro virili (wenigstens nach Kräften) die Freydhofmauer mit einem Dach, an der den Schnee-
gestöber und Anprellen des Boreas ausgesetzten Nordseite des Kirchengebäudes warf man die ganz
herabgestürzte von Kalch entblöste Wand mit neuen Kitln (?) und man zog einen Graben, um der
Dämpfigkeit und Vermoderung der Kirchenstühle zu steuern, das bereits den Einsturz drohende
Kirchenleibl stellte man wieder her, der gesamte Umfang der Kirchenmauer wurde durchaus ausge-
weisiget; mehrere Brüche hie und da so wie an der Sakristey vermauert; viele zerbrochene Fenster
eingetzt (?). In dem Schulgebäude ließ man den Fußboden renoviren, die Unterlage der Schüler-
bänke, Thür, Fensterstöcke errichten, eine Mauer zu einer dritten Thür durchbrechen, den Kamin
erhöhn. An der Wohnung des Seelsorgers, der nebst den geringen Ertragnissen des bloßen Gehalts
mit den Entbehrungen, Einschränkungen manigfaltigen Druke, noch hinzu mit dem Ungemach
einer feuchten Behausung zu kämpfen hat, ward auf dessen Anordnung auf die Anlegung eines
tiefen, breiten mit Steinen ordentlich belegten Grabens gedungen, um den von den Schwemkanal
öfteren Aus-

flüssen eindringende Nässe und Uiberschwemung des wenig brauchbaren Kellers Einhalt zu thun, welches zwar bewerkstelliget, dennoch ohne sehr wirksamen Erfolg geblieben ist. Nebstbey waren an Keller, an manchen Orten der wieder morsche Zimmerboden, an Thür und Fensterstößen, an dem Bakofen, Kuchelziegeln, an den Dache Erneuerungen angebracht, die nicht unbedeutenden Risse hir und da weite Spaltungen in der Mauer des kleinen Zimmers nächst den Führweg grundauf hergestellt, das ganze Gebäude von innen und außen angeworfen. Noch wurde das vor den Eingang befindliche Wan? ganz neu aufgeführt, und der ganz umgefallene Gartenzaun mit einiger noch möglicher Erweiterung in longum et latum (nach Länge und Breite) neu aufgeezimmert. Bey dergl. angezeigten Baulichkeiten hinzu anbefohlener Handarbeiten fuhren Hilfsleistungen, bewährte die Saumseligkeit anzuspornenden Eifer deutlich genug, wie nach den allmählichen Absterben der anfänglichen Kirchenverbleibten die Würdigung der auszunehmende Guthat neben nicht mehr in vollem Maaße sich äußerte, der Nothwendigkeit sich enthoben zu wissen, außerdem Verlust so vieler geistlicher Gewinne einen so beschwerlichen, kostspieligen Weg nach der Mutterkirchen betreten zu müsse -ast ingrata oblivio mundi merces (aber Undank und Vergessen ist der Welt Lohn)

1819 Da es an ordentlichen Gefäßen zur Aufbewahrung der hl. Oele gebrach, wurden solche um 16 f beygeschafft, so auch ein neues Crucifix in Mannsgröße oberhalb dem Taufstein angebracht, über welchem leztern ein neugrünes Tuch zur Reinhaltung des Taufwassers gebreitet; beydes bey 20f aus der Kirchenkassa.

1821 Veranstaltete hiesiger Amtsseelsorger nebst den Schullehrer, und Kirchenvätern Thomas Majerhofer u. Johann Studener einige Sammlung, um mit Beyhülfe der Kircheneinnahme, den bisherigen hinter dem Hochaltar sich befindlich ungestalten, blaß gelblicht halbschattirten Anstrich hinabzuschaffen, und zur vortheilhafter Erhebung der Altersansicht reizenderen dem Auge sich darstellenden Prospective mit lebhaftern frischen Farben zwekmässiger ausmahlen zu lassen, auch den untern Theil des Hauptaltares neuerdings zu marmoriren, welche Ausschmückung Martin Schraml und dessen Sohn Johann von Markt Wallern leisteten, wofür ihnen nach getroffener Uibereinkunft 65 f baar, so wie Liegerstatt, Kost früh, und Abends, auch nicht selten von Amtsseelsorger Mittags unenetgeldlich; so wie gegen Entschädigung übrigens der Einkirchten von hiesigen Wirth Joseph Schacherl abgereicht wurden. Eben desselben Pinsels zeichnen auf den 2 nun verfertigten Fahnen die wohl gelungenen Figuren des hl. Donats, Florian, hl. Maria, Johann, um den Preis 43 f am Kirchweihfeste erhielten solche von hiesigen Seelsorger die Weihe nach vorhergehaltenen von diesen Stoffe handelnden Predigt, und eigends hizu abgefaßten Gebethe zur Anfeuerung der zur Kirche gehörigen für siegreiche Kämpfe strenger reiner beharrlicher Christentugend; sie sollten bey der angekündigten allgemeinen kanonischen Visitation von den Kindern vorgetragen werden, welche aber mit Uibergehung aller Lokalien in der Pfarrkirche zu Oberplan zur früheren Beendigung desselben abgehalten wurde, wohin die Schuljugend von hier Honetschlag, Ogfolderhaid beordert ward, und in Anwesenheit des visitirenden Rveds (verehrten) Bischofs; des ihn überall auf seinen apostolischen Reisen begleitenden H.n Canonici, und Domscholasten, Franz Gabriel (aus dem Geburthorte Oberplan) aus der Religionswissenschaft von ihren jedesmahligen eigenen Katecheten geprüft worden ist. Eine ungewöhnliche Menge Volkes von angränzeden östreich. und büstinischen Ortschaften strömte herbey; um theils aus beredten Munde des bischöflich. Oberhirten Ernest Constantin Režicka Worte des ewigen Lebens zu vernehmen; theils ihre Firmlinge zur Confirmation herbeyzuführen, welche aber laut vorher erflossener Weisung durchaus ohne

flüssen eindringende Nässe und Uiberschwemung des wenig brauchbaren Kellers Einhalt zu thun, welches zwar bewerkstelliget, dennoch ohne sehr wirksamen Erfolg geblieben ist. Nebstbey waren an Keller, an manchen Orten der wieder morsche Zimmerboden, an Thür und Fensterstößen, an dem Bakofen, Kuchelziegeln, an den Dache Erneuerungen angebracht, die nicht unbedeutenden Risse hir und da weite Spaltungen in der Mauer des kleinen Zimmers nächst den Führweg grundauf hergestellt, das ganze Gebäude von innen und außen angeworfen. Noch wurde das vor den Eingang befindliche Wan? ganz neu aufgeführt, und der ganz umgefallene Gartenzaun mit einiger noch möglicher Erweiterung in longum et latum (nach Länge und Breite) neu aufgeezimmert. Bey dergl. angezeigten Baulichkeiten hinzu anbefohlener Handarbeiten fuhren Hilfsleistungen, bewährte die Saumseligkeit anzuspornenden Eifer deutlich genug, wie nach den allmählichen Absterben der anfänglichen Kirchenverbleibten die Würdigung der auszunehmende Guthat neben nicht mehr in vollem Maaße sich äußerte, der Nothwendigkeit sich enthoben zu wissen, außerdem Verlust so vieler geistlicher Gewinne einen so beschwerlichen, kostspieligen Weg nach der Mutterkirchen betreten zu müsse -ast ingrata oblivio mundi merces (aber Undank und Vergessen ist der Welt Lohn)

1819 Da es an ordentlichen Gefäßen zur Aufbewahrung der hl. Oele gebrach, wurden solche um 16 f beygeschafft, so auch ein neues Crucifix in Mannsgröße oberhalb dem Taufstein angebracht, über welchem leztern ein neugrünes Tuch zur Reinhaltung des Taufwassers gebreitet; beydes bey 20f aus der Kirchenkassa.

1821 Veranstaltete hiesiger Amtsseelsorger nebst den Schullehrer, und Kirchenvätern Thomas Majerhofer u. Johann Studener einige Sammlung, um mit Beyhülfe der Kircheneinnahme, den bisherigen hinter dem Hochaltar sich befindlich ungestalten, blaß gelblicht halbschattirten Anstrich hinabzuschaffen, und zur vortheilhafter Erhebung der Altersansicht reizenderen dem Auge sich darstellenden Prospective mit lebhaftern frischen Farben zwekmässiger ausmahlen zu lassen, auch den untern Theil des Hauptaltares neuerdings zu marmoriren, welche Ausschmückung Martin Schraml und dessen Sohn Johann von Markt Wallern leisteten, wofür ihnen nach getroffener Uibereinkunft 65 f baar, so wie Liegerstatt, Kost früh, und Abends, auch nicht selten von Amtsseelsorger Mittags unenetgeldlich; so wie gegen Entschädigung übrigens der Einkirchten von hiesigen Wirth Joseph Schacherl abgereicht wurden. Eben desselben Pinsels zeichnen auf den 2 nun verfertigten Fahnen die wohl gelungenen Figuren des hl. Donats, Florian, hl. Maria, Johann, um den Preis 43 f am Kirchweihfeste erhielten solche von hiesigen Seelsorger die Weihe nach vorhergehaltenen von diesen Stoffe handelnden Predigt, und eigends hizu abgefaßten Gebethe zur Anfeuerung der zur Kirche gehörigen für siegreiche Kämpfe strenger reiner beharrlicher Christentugend; sie sollten bey der angekündigten allgemeinen kanonischen Visitation von den Kindern vorgetragen werden, welche aber mit Uibergehung aller Lokalien in der Pfarrkirche zu Oberplan zur früheren Beendigung desselben abgehalten wurde, wohin die Schuljugend von hier Honetschlag, Ogfolderhaid beordert ward, und in Anwesenheit des visitirenden Rveds (verehrten) Bischofs; des ihn überall auf seinen apostolischen Reisen begleitenden H.n Canonici, und Domscholasten, Franz Gabriel (aus dem Geburthorte Oberplan) aus der Religionswissenschaft von ihren jedesmahligen eigenen Katecheten geprüft worden ist. Eine ungewöhnliche Menge Volkes von angränzeden östreich. und büstinischen Ortschaften strömte herbey; um theils aus beredten Munde des bischöflich. Oberhirten Ernest Constantin Režicka Worte des ewigen Lebens zu vernehmen; theils ihre Firmlinge zur Confirmation herbeyzuführen, welche aber laut vorher erflossener Weisung durchaus ohne

1821

[illegible]

1822

[illegible]

1823

Legende nur allfina in October das Wahlfest Sr Heiligkeit Leos des XIIten unter hirzu geeigneten Ceremonien, Auseinandersezung das Motto: Des Schiffchens Petri Huth bedarf nun Löwenmuth – Drum Leo lebe hoch – zermatere Satans Joch – unter Absingung des Te Deum laudamus – wobey mehrere Opfer einiger dargebrachten Giebigkeiten hierunter mehrere neue Ministrantenkleidungen beyzuschaffen

1824-25

Wurden die nöthigen Wohnungen für Glaser, Schleifer, Holzsäge, Wirthshaus zugebaut, die Wiesen und Felder für die Bewohner in Bärenloch angewiesen; die niedliche bisher bestandene Baumenreihe von Lärchenbäumen langst den Kanal umgefällt; unterhalb desselben von Johann Poverl eine Wohnung gebaut, den Neuhauslern eine bedeutende Streke von Hutweiden zur Entschädigung für einige Hüttenhöfer entzogen. Oberhalb der Hütterwohnung stellte Mathias Lehrer von Glöckelberg N.23 ein ganz neues Gebäude auf, das sich in Contrast mit den angränzenden sehr vorthellhaft ausnimmt; auch wurden von Martin Goldinger nächst des Jagelhaus N.53 und unter N.38 von Joseph Müller eine Behausung errichtet -quod felix faustumque sit (viel Glück und viel Segen). An der Alpen und Hochviertwaldung (Hochficht), so wie in unter(e)n Waldungen und flachen Feldern wurden von K. Ingenieren neue Telegraphen, Gränzstangen udg. errichtet. Da die Meßbücher bereits sehr abgenützt waren, ließ man aus deshalb veranstalteter Sammlung und andern Zuflüssen solche ausbessern und ganz neu einbinden, wofür dem Buchbinder 23 f 30Xr entrichtet wurden. Maria Loitlin beschenkte das Altar mit einem/n buntgläsernen Einschenk und Lavorgefäß bey den heiligst. Meßopfer – Frau Schmudermayr bedachte nach dem frühen Hinscheiden ihres Ehegemahls das Gotteshaus mit öfteren Geld und Naturalienunterstützungen; traurig war der Anblick der Leiche dieses in manchen Betracht sowohl seiner vielseitigen Kenntniße, Kunstfertigkeiten, besonders heimischen (?) Praxis, als ungemeiner Ansücht, und Industrie seltenen Mannes, wodurch er sehr Vielen bald verzeigende Erwerbsquellen neuerdings öffnete, mehreren armen Kranken bey Mangel zumahl an schnellen Beystand neim medicinischen Apparat angedeihen ließ, als er mitten unter höhern Entwürfen von Schöpfer (?) abgerufen wurde. Als ein besonderer Wohlthäter dieses Gotteshauses verdient Leopold Drächsler angeführt zu werden, welcher von seinem sauer erworbenen Habe bey seinem/n genügsamen Sinn manche gute Verfügungen zu Ehre Gottes, und Unterstützung des Gotteshauses traf, wovon er sich ein bleibenderes Erbe, einen dauernden wahren Gewinn verschafte, als nach seinen/m Ausdruck in augenblicklichen Gaumenki-
zel.
So wie der Amtsseelsorger überhaupt gemäß seinen nachsomer verantwortlichsten Amt, seinen Aufopferungen und dornigter Laufbahn sich zum größten Wohlthäter für Gemeinde, und Gotteshaus un- mittelbahr qualificirt; so mangelte auch der dermalige nicht, für die Aufnahme des Guten, für dessen Streben die Siegespalmen in jenen lichtvollen himmlischen Höhen entgegenwehn, möglichst sein Schärfflein beizutragen, bis er nach beinahe 17-jähriger Ausdauer post tot varia discrimina rerum, post exantlatos in vinea Domini labores, multas ob Christum ac Evangelii defensionem aerumnas perpassas, versatus inter haud exigua virtuti atque Religioni opposita impedimenta lapidesque offensionis difficile e medio tollendos, seiner Station valedicirte und auf die fürstliche Obermuldau Pfarr befördert wurde. Cavete et huc ab hominibus – probe distinguendis – triticum cum Zizania in messorum illa demum die apparebit. Hisce paucis comendat Dom. fratribus succedentibus salutem fidelium concreditorum hucusque pastorum ac sese piaae memoriae.

Minia Loitlin beschenkte das Altar mit einem buntgläsernen Einschenk, ein Lavorgefäß bey dem heiligst. Meßopfer – Frau Schmudermayr bedachte nach dem frühen Hinscheiden ihres Ehegemahls das Gotteshaus mit öfteren Geld und Naturalienunterstützungen; traurig war der Anblick der Leiche dieses in manchen Betracht sowohl seiner vielseitigen Kenntniße, Kunstfertigkeiten, besonders heimischen (?) Praxis, als ungemeiner Ansücht, und Industrie seltenen Mannes, wodurch er sehr Vielen bald verzeigende Erwerbsquellen neuerdings öffnete, mehreren armen Kranken bey Mangel zumahl an schnellen Beystand neim medicinischen Apparat angedeihen ließ, als er mitten unter höhern Entwürfen von Schöpfer (?) abgerufen wurde. Als ein besonderer Wohlthäter dieses Gotteshauses verdient Leopold Drächsler angeführt zu werden, welcher von seinem sauer erworbenen Habe bey seinem/n genügsamen Sinn manche gute Verfügungen zu Ehre Gottes, und Unterstützung des Gotteshauses traf, wovon er sich ein bleibenderes Erbe, einen dauernden wahren Gewinn verschafte, als nach seinen/m Ausdruck in augenblicklichen Gaumenki-
zel.
So wie der Amtsseelsorger überhaupt gemäß seinen nachsomer verantwortlichsten Amt, seinen Aufopferungen und dornigter Laufbahn sich zum größten Wohlthäter für Gemeinde, und Gotteshaus un- mittelbahr qualificirt; so mangelte auch der dermalige nicht, für die Aufnahme des Guten, für dessen Streben die Siegespalmen in jenen lichtvollen himmlischen Höhen entgegenwehn, möglichst sein Schärfflein beizutragen, bis er nach beinahe 17-jähriger Ausdauer post tot varia discrimina rerum, post exantlatos in vinea Domini labores, multas ob Christum ac Evangelii defensionem aerumnas perpassas, versatus inter haud exigua virtuti atque Religioni opposita impedimenta lapidesque offensionis difficile e medio tollendos, seiner Station valedicirte und auf die fürstliche Obermuldau Pfarr befördert wurde. Cavete et huc ab hominibus – probe distinguendis – triticum cum Zizania in messorum illa demum die apparebit. Hisce paucis comendat Dom. fratribus succedentibus salutem fidelium concreditorum hucusque pastorum ac sese piaae memoriae.

Als ein besonderer Wohlthäter dieses Gotteshauses verdient Leopold Drächsler angeführt zu werden, welcher von seinem sauer erworbenen Habe bey seinem/n genügsamen Sinn manche gute Verfügungen zu Ehre Gottes, und Unterstützung des Gotteshauses traf, wovon er sich ein bleibenderes Erbe, einen dauernden wahren Gewinn verschafte, als nach seinen/m Ausdruck in augenblicklichen Gaumenki-
zel.
So wie der Amtsseelsorger überhaupt gemäß seinen nachsomer verantwortlichsten Amt, seinen Aufopferungen und dornigter Laufbahn sich zum größten Wohlthäter für Gemeinde, und Gotteshaus un- mittelbahr qualificirt; so mangelte auch der dermalige nicht, für die Aufnahme des Guten, für dessen Streben die Siegespalmen in jenen lichtvollen himmlischen Höhen entgegenwehn, möglichst sein Schärfflein beizutragen, bis er nach beinahe 17-jähriger Ausdauer post tot varia discrimina rerum, post exantlatos in vinea Domini labores, multas ob Christum ac Evangelii defensionem aerumnas perpassas, versatus inter haud exigua virtuti atque Religioni opposita impedimenta lapidesque offensionis difficile e medio tollendos, seiner Station valedicirte und auf die fürstliche Obermuldau Pfarr befördert wurde. Cavete et huc ab hominibus – probe distinguendis – triticum cum Zizania in messorum illa demum die apparebit. Hisce paucis comendat Dom. fratribus succedentibus salutem fidelium concreditorum hucusque pastorum ac sese piaae memoriae.

1823

feierte mann allhier in October das Wahlfest Sr Heiligkeit Leos des XIIten unter hirzu geeigneten Ceremonien, Auseinandersezung das Motto: Des Schiffchens Petri Huth bedarf nun Löwenmuth – Drum Leo lebe hoch – zermatere Satans Joch – unter Absingung des Te Deum laudamus – wobey mehrere Opfer einiger dargebrachten Giebigkeiten hierunter mehrere neue Ministrantenkleidungen beyzuschaffen

1824/25

Wurden die nöthigen Wohnungen für Glaser, Schleifer, Holzsäge, Wirthshaus zugebaut, die Wiesen und Felder für die Bewohner in Bärenloch angewiesen; die niedliche bisher bestandene Baumenreihe von Lärchenbäumen langst den Kanal umgefällt; unterhalb desselben von Johann Poverl eine Wohnung gebaut, den Neuhauslern eine bedeutende Streke von Hutweiden zur Entschädigung für einige Hüttenhöfer entzogen.

Oberhalb der Hütterwohnung stellte Mathias Lehrer von Glöckelberg N.23 ein ganz neues Gebäude auf, das sich in Contrast mit den angränzenden sehr vorthellhaft ausnimmt; auch wurden von Martin Goldinger nächst des Jagelhaus N.53 und unter N.38 von Joseph Müller eine Behausung errichtet -quod felix faustumque sit (viel Glück und viel Segen).

An der Alpen und Hochviertwaldung (Hochficht), so wie in unter(e)n Waldungen und flachen Feldern wurden von K. Ingenieren neue Telegraphen, Gränzstangen udg. errichtet.

Da die Meßbücher bereits sehr abgenützt waren, ließ man aus deshalb veranstalteter Sammlung und andern Zuflüssen solche ausbessern und ganz neu einbinden, wofür dem Buchbinder 23 f 30Xr entrichtet wurden.

Maria Loitlin beschenkte das Altar mit einem/n buntgläsernen Einschenk und Lavorgefäß bey den heiligst. Meßopfer – Frau Schmudermayr bedachte nach dem frühen Hinscheiden ihres Ehegemahls das Gotteshaus mit öfteren Geld und Naturalienunterstützungen; traurig war der Anblick der Leiche dieses in manchen Betracht sowohl seiner vielseitigen Kenntniße, Kunstfertigkeiten, besonders heimischen (?) Praxis, als ungemeiner Ansücht, und Industrie seltenen Mannes, wodurch er sehr Vielen bald verzeigende Erwerbsquellen neuerdings öffnete, mehreren armen Kranken bey Mangel zumahl an schnellen Beystand neim medicinischen Apparat angedeihen ließ, als er mitten unter höhern Entwürfen von Schöpfer (?) abgerufen wurde.

Als ein besonderer Wohlthäter dieses Gotteshauses verdient Leopold Drächsler angeführt zu werden, welcher von seinem sauer erworbenen Habe bey seinem/n genügsamen Sinn manche gute Verfügungen zu Ehre Gottes, und Unterstützung des Gotteshauses traf, wovon er sich ein bleibenderes Erbe, einen dauernden wahren Gewinn verschafte, als nach seinen/m Ausdruck in augenblicklichen Gaumenki-
zel.

So wie der Amtsseelsorger überhaupt gemäß seinen nachsomer verantwortlichsten Amt, seinen Aufopferungen und dornigter Laufbahn sich zum größten Wohlthäter für Gemeinde, und Gotteshaus un- mittelbahr qualificirt; so mangelte auch der dermalige nicht, für die Aufnahme des Guten, für dessen Streben die Siegespalmen in jenen lichtvollen himmlischen Höhen entgegenwehn, möglichst sein Schärfflein beizutragen, bis er nach beinahe 17-jähriger Ausdauer post tot varia discrimina rerum, post exantlatos in vinea Domini labores, multas ob Christum ac Evangelii defensionem aerumnas perpassas, versatus inter haud exigua virtuti atque Religioni opposita impedimenta lapidesque offensionis difficile e medio tollendos, seiner Station valedicirte und auf die fürstliche Obermuldau Pfarr befördert wurde. Cavete et huc ab hominibus – probe distinguendis – triticum cum Zizania in messorum illa demum die apparebit. Hisce paucis comendat Dom. fratribus succedentibus salutem fidelium concreditorum hucusque pastorum ac sese piaae memoriae.

1)(....Ausdauer nach so vielen verschiedenartigen widrigen Umständen, nach vielen im Weinberg des Herrn ertragenen Mühen, nach wegen Christus und der Verteidigung des Evangeliums erduldeten Drangsal, inmitten von nicht geringen der Tugend und Religion feindlichen Hindernissen und Steinen des Anstoßes, die schwer zu beseitigen waren, seiner Station valedicirte...)

2) (Hütet euch auch insofern vor den Menschen – die man ehrlich zu unterscheiden hat – Weizen, zusammen mit Unkraut, wird schließlich am Tag der Ernte zutage treten. Diesen wenigen nachfolgenden Brüdern empfiehlt der Herr das Wohl der ihm anvertrauten und bisher geweideten Gläubigen und wünscht ein treues Gedenken)

...nachdem Herr Pfarrer Franz Freudenschuß von hier als Pfarrer
nach Obermoldau befördert wurden, erhielt ich die Präsentation,
wo ich als Kooperator zu Hammern jurisdictioniert war (?) am
15ten Xber (Dezember) 1825 von dem Wohl. k.k. Landesguberniu-
me, wo ich am 8ten Jänner 1826 hierher übersiedelte.
Im Jahre 1829 wurde die Thurmuhre aus Obermoldau um 20 fln
angeschaft.
Im Jahre 1836 wurde der Stall sammt Holzschupfe und Einfriedi-
gung des Höfl durch den Zimmermeister in Untermoldau Josef
Wetzel neu hergestellt.
Im Jahre 1838 wurde das Schulgebäude durch den Zimmermeis-
ter Johann Stadler in Oberplan erbaut und im Jahre 1839 den 7ten
Oktober von Schullehrer Anton Leutgeb zum ersten mahl be-
wohnt.
Im Jahre 1844 wurde durch den Baupächter Mathias Faschingbau-
er Häusler in Hüttenhof die Rohrdeke in der Kirche ganz neu her-
gestellt, welche dem Einsturze drohte.
den 25ten Juni 1844 wurde die Pfarrgemeinde Glöckelberg von
einem fürchterlichen Gewitter heimgesucht, was seit Erichtung
Glökelberg Niemand erlebte, von Passau komend um 6 Uhr
abends, die Schlossen in Größen eines Hühnereyr in Zeit von 15
Minuten alle Feldfrüchten u. Grahs zernichtete, Hasen und Vögl
erschlug, Fenster und Dächer beschätigte so zwar daß die ganze
Gemeinde Glökelberg u. Hüttenhof nicht 1 Maßl Gedreit ? tete
daher aus Anlaß dieses Unglücks die Gemeinde ein H. Amt an die-
sem Tage votierten.

Nachdem Herr Pfarrer Franz Freudenschuß von hier als Pfarrer
nach Obermoldau befördert wurden, erhielt ich die Präsentation,
wo ich als Kooperator zu Hammern jurisdictioniert war (?) am
15ten Xber (Dezember) 1825 von dem Wohl. k.k. Landesguberniu-
me, wo ich am 8ten Jänner 1826 hierher übersiedelte.
Im Jahre 1829 wurde die Thurmuhre aus Obermoldau um 20 fln
angeschaft.
Im Jahre 1836 wurde der Stall sammt Holzschupfe und Einfriedi-
gung des Höfl durch den Zimmermeister in Untermoldau Josef
Wetzel neu hergestellt.
Im Jahre 1838 wurde das Schulgebäude durch den Zimmermeis-
ter Johann Stadler in Oberplan erbaut und im Jahre 1839 den 7ten
Oktober von Schullehrer Anton Leutgeb zum ersten mahl be-
wohnt.
Im Jahre 1844 wurde durch den Baupächter Mathias Faschingbau-
er Häusler in Hüttenhof die Rohrdeke in der Kirche ganz neu her-
gestellt, welche dem Einsturze drohte.
den 25ten Juni 1844 wurde die Pfarrgemeinde Glöckelberg von
einem fürchterlichen Gewitter heimgesucht, was seit Erichtung
Glökelberg Niemand erlebte, von Passau komend um 6 Uhr
abends, die Schlossen in Größen eines Hühnereyr in Zeit von 15
Minuten alle Feldfrüchten u. Grahs zernichtete, Hasen und Vögl
erschlug, Fenster und Dächer beschätigte so zwar daß die ganze
Gemeinde Glökelberg u. Hüttenhof nicht 1 Maßl Gedreit ? tete
daher aus Anlaß dieses Unglücks die Gemeinde ein H. Amt an die-
sem Tage votierten.

Zur Insua 1848. 3. July wurden die heil. Öhlgefäße
9. July 1848 von Silber von H. Josef Riedl Bürger
und Gürtlermeister in Budweis im Werthe
von 22 fl. 55 f. von den Wohlthätern der hiesigen Gemeinde zur Lokalie
Kirche Glöckelberg neu angeschafft.

Böhmen, Butweiser Kreis von Johann Gottfried Sommer
Prag, Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich 1841
Seite 253 83) Glöckelberg, Dominikal: Dorf am
Fuße des Spulberges und zum Theile am Flößkanale, nördlich
des Landesgränze gegen 6 St. wnl von Krumau, hat 67 H.,
493 E., wird in Vorder- und Hinterglöckelberg eingetheilt;
hier ist eine Lokalie-Kirche zum hl. Johann v. Nepomuk und
eine Schule, beide unter dem Patronate des Königl. Religions-
fonds. Der Ort entstand durch Ansiedlungen von
Holzhauern, die erst im J. 1670 errichtet; im Jahre 1705 zählte er
30 solche Wohnungen, erhielt den Namen Glöckelberg und wurde vom
Fürsten Christian von Eggenberg von der Todtenfälligkeit befreit; die Kir-
che wurde im J. 1788 errichtet; zum Orte gehört die Dominikal-Mühle und
Brettsäge, dann die Hammerschmiede am Rothbache; eingepf. ist:

84) Hüttenhof, Dominikal: Dorf von 57 H., 519 E., 1/2
St. nrd. von Glöckelberg am unteren Abhange des Hochfichts
und am Flößkanale, der Ort entstand durch Emphyteutisirung
des vormaligen Maierhofes, dessen Gründe im Jahre 1792 an
Holzhauer verteilt wurden, hier ist 1 Mühle und eine Wal-
ke, zum Orte gehören die 2 Hirtenhäuser auf der Alpe am Reischelberge,
sie wurden im J. 1808 erbaut und werden bloß im Sommer bewohnt.

85) Josefthal, 1/4 St. s. vom Orte im Bärenlochwalde,
hieß sonst Kaltenbrunn, hat 11 H., 127 E., hier ist eine

Im Jahre 1848 3. July wurden die heil. Öhlgefäße 9 Loth (?) schwer von
Silber von H. Josef Riedl Bürger und Gürtlermeister in Budweis im Werthe
von 22fl ?? 55 f ?? von den Wohlthätern der hiesigen Gemeinde zur Lokalie
Kirche Glöckelberg neu angeschafft.

Böhmen, Butweiser Kreis von Johann Gottfried Sommer Prag, Verlag der
Buchhandlung von Friedrich Ehrlich 1841 steht: Seite 253 83) Glöckelberg,
Dominikaldorf am Fuße des Hohenberges und zum Teile am Flößkanale,
unweit der Landesgränze gegen 6 St wnl von Krumau, hat 67 H. 493 E.,
wird in Vorder- und Hinterglöckelberg eingeteilt; hier ist eine Lokalie-Kir-
che zum hl. Johann v. Nepomuk und eine Schule, beide unter der Patrona-
te des Königl. Religionsfonds, der Ort entstand durch Ansiedlungen von
Holzhauern, davon die ersten im J. 1670 errichtet; im Jahre 1705 zählte er
30 solche Wohnungen, erhielt den Namen Glöckelberg und wurde vom
Fürsten Christian von Eggenberg von der Todtenfälligkeit befreit; die Kir-
che wurde im J. 1788 errichtet; zum Orte gehört die Dominikal-Mühle und
Brettsäge, dann die Hammerschmiede am Rothbache; eingepf. ist

84) Hüttenhof, Dominikaldorf von 57 H., 519 E. 1/2 St. nrw. von Glöckel-
berg am untern Abhange des Hochfichts und am Flößkanale, der Ort ent-
stand durch Emphyteutisirung des vormaligen Maierhofes, dessen Gründe
im Jahre 1792 an Holzhauer verteilt wurden, hier ist 1 Mühle und eine Wal-
ke, zum Orte gehören die 2 Hirtenhäuser auf der Alpe am Reischelberge,
sie wurden im J. 1808 erbaut und werden bloß im Sommer bewohnt.

85) Josefthal, 1/4 St. s. vom Orte im Bärenlochwalde, hieß sonst Kalten-
brunn, hat 11 H., 127 E., hier ist eine Glasfabrik, sie wurde im Jahre 1822
statt der eingegangenen Kaltenbrunner Glashütte vom Hrn Leopold
Schmudermayer neu errichtet, beschäftigt 57 Personen und erzeugt Hohl-
glas, Tafeln und raffinirtes Glas, hauptsächlich aber Apothekerglas.

Link zum Buch

[Das Königreich Böhmen: Bd. Budweiser Kreis. 1841 - Johann Gottfried Sommer - Google Books](#)

347. Nach einer neuen Orgel durch den Krumauer Orgelbauer Franz Jüstl im Betrage von 384 fl. hergestellt. Das Chor von dem Baupächter Mathias Faschingbauer Häußler in Hüttenhof wurde ebenfalls in selben Jahre im Betrage von 187 fl. ganz neu gebauet, so wie die Garten Mauer von selben Baupächter im Betrage von 135 fl. ganz neu hergestellt.

Am 14. September 1848 Firmung in Oberplan.

1850. Herr Lokalie Seelsorger P. Andreas Stifter ward im Februar 1850 auf die Pfarre Andre-

asberg ins Fürst Schwarzenbergische Patronat befördert und übersiedelte in Anfange des Monats März dahin, es administrierte von Anfange März bis in die ersten Tage des September, folglich etwas über ein halbes Jahr die Lokalie Glöckelberg P. Julius Hall, der bei den Herrn Antecessor des Herrn Andreas Stifter nämlich dem Hochwürdigen Herrn P. Franz Freudenschuß durch die letzten 11 Jahre seiner Pfarrseelsorge in Sablat Kaplan gewesen, hierauf ¼ Jahr Administrator in Oberhaid war. Während dieser Administratur wird in Glöckelberg am 19ten Juli der erste constitutionelle Ortsvorsteher der freien Gemeinde Herr Johann Mayerhofer gewählt, vom gefertigten Administrator auf Ansuchen einiger Gemeindeglieder eine Sammlung zur Anschaffung eines Himmels und eines Meßkleides eingeleitet und beide Kirchen-erfordernisse angeschafft. Möge ihm und allen wohlthätigen Spendern ein Platz unter den Wohlthätern des hiesigen Gotteshauses gegönnt u. für ihn u. sie nach frommen Gebrauche gebetet werden.

Lokalie Glöckelberg am 9ten September 1850.

P. Julius Hall
Administrator.

In demselben Jahre i.e. 1850 am 25ten 7ber 9 Uhr morgens zog der neue Seelsorger als Lokalist in Glöckelberg ein, freundlich begrüßt von dem hiesigen Schullehrer H. Anton Leutgöb und dem Amtsvorsteher Johann Mayerhofer und von einer großen Anzahl der Eingepfarrten und feyerte sodann das erstemal das heil. Meßopfer für die Eingepfarrten näml.

Pat. Johann Menzinger

1847 wurde eine neue Orgel durch den Krumauer Orgelbauer Franz Jüstl im Betrage von 384 fl. hergestellt. Das Chor von dem Baupächter Mathias Faschingbauer Häußler in Hüttenhof wurde ebenfalls in selben Jahre im Betrage von 187 fl. ganz neu gebauet, so wie die Garten Mauer von selben Baupächter im Betrage von 135 fl. ganz neu hergestellt.

Am 14. September 1848 Firmung in Oberplan

1850

Herr Lokalie Seelsorger P. Andreas Stifter ward im Februar 1850 auf die Pfarre Andre-asberg ins Fürst Schwarzenbergische Patronat befördert und übersiedelte in Anfange des Monats März dahin, es administrierte von Anfange März bis in die ersten Tage des September, folglich etwas über ein halbes Jahr die Lokalie Glöckelberg P. Julius Hall, der bei den Herrn Antecessor des Herrn Andreas Stifter nämlich dem Hochwürdigen Herrn P. Franz Freudenschuß durch die letzten 11 Jahre seiner Pfarrseelsorge in Sablat Kaplan gewesen, hierauf ¼ Jahr Administrator in Oberhaid war. Während dieser Administratur wird in Glöckelberg am 19ten Juli der erste constitutionelle Ortsvorsteher der freien Gemeinde Herr Johann Mayerhofer gewählt, vom gefertigten Administrator auf Ansuchen einiger Gemeindeglieder eine Sammlung zur Anschaffung eines Himmels und eines Meßkleides eingeleitet und beide Kirchen-erfordernisse angeschafft. Möge ihm und allen wohlthätigen Spendern ein Platz unter den Wohlthätern des hiesigen Gotteshauses gegönnt u. für ihn u. sie nach frommen Gebrauche gebetet werden.

Lokalie Glöckelberg am 9ten September 1850

P. Julius Hall

Administrator

In demselben Jahre i.e. 1850 am 25ten 7ber 9 Uhr morgens zog der neue Seelsorger als Lokalist in Glöckelberg ein, freundlich begrüßt von dem hiesigen Schullehrer H. Anton Leutgöb und dem Amtsvorsteher Johann Mayerhofer und von einer großen Anzahl der Eingepfarrten und feyerte sodann das erstemal das heil. Meßopfer für die Eingepfarrten näml.

Pat. Johann Menzinger

Diese gegen die Mittagsstunde desselben Tages wurde er zueilend gerufen um die
 heil. Sterbesakramente zu spenden einem Unglücklichen der sich in der Geistesver-
 wirrung den Hals abgeschnitten hatte und den er in dem gräßlichsten Zustande traf
 und unfähig die heil. Sakramente zu empfangen, welche ihm erst am folgenden Tag
 erteilt wurden, der Unglückliche war ein Glasmacher in Josefthal mit Namen Franz
 Blechinger.
 Pat. Johann Menzinger war volle 7 Jahre Kaplan in Riegerschlag unter dem jubil.
 Priester u. Pfarrer P. Mathias Liesch, administrirte im Auftrage des hoch. Vikariats-
 amts zu Kamenitz die Pfarrseelsorge über 1 Jahr in spiritualibus, nach Ableben dieses
 greisen Priesters / der im 84. Jahre starb/ auch in temporalibus und verblieb nach
 der neuen Besetzung noch volle 8 Jahre als Kaplan daselbst, bis zur Uibersiedlung
 nach Glöckelberg die seinerseits mit banger Erwartung und geschah umso mehr, da
 ein Theil der hiesigen Eingepfarrten alle möglichen Mittel und Wege eingeschlagen
 hatten, um ihren zeitweiligen Administrator als wirklichen Seelsorger zu erhalten.

Schon gegen die Mittagsstunde desselben Tages wurde er zueilend gerufen um die
 heil. Sterbesakramente zu spenden einem Unglücklichen der sich in der Geistesver-
 wirrung den Hals abgeschnitten hatte und den er in dem gräßlichsten Zustande traf
 und unfähig die heil. Sakramente zu empfangen, welche ihm erst am folgenden Tag
 erteilt wurden, der Unglückliche war ein Glasmacher in Josefthal mit Namen Franz
 Blechinger.

Pat. Johann Menzinger war volle 7 Jahre Kaplan in Riegerschlag unter dem jubil.
 Priester u. Pfarrer P. Mathias Liesch, administrirte im Auftrage des hoch. Vikariats-
 amts zu Kamenitz die Pfarrseelsorge über 1 Jahr in spiritualibus, nach Ableben dieses
 greisen Priesters / der im 84. Jahre starb/ auch in temporalibus und verblieb nach
 der neuen Besetzung noch volle 8 Jahre als Kaplan daselbst, bis zur Uibersiedlung
 nach Glöckelberg die seinerseits mit banger Erwartung und geschah umso mehr, da
 ein Theil der hiesigen Eingepfarrten alle möglichen Mittel und Wege eingeschlagen
 hatten, um ihren zeitweiligen Administrator als wirklichen Seelsorger zu erhalten.

1851 Hoc anno die 22 Julii solemniter in ecclesiam S. Joannis Nep. hujatem int-
 roductus sum occasione visitationis canonicae habita a Reverendissimo Dno Dno
 Adalb. Mugrauer Ep.Vic.for.

*(in diesem Jahr am 22. Juli wurde ich – anlässlich der Durchführung der kanonischen
 Visitation -feierlich in die hiesige Kirche des Hl. Joh. Nep. eingeführt vom hochver-
 ehrten Herrn Herrn Adalbert Mugrauer – Vikariatsbischof)*

In diesem Jahre sind zur Beschaffung von 6 zinnernen Altarleuchter und 4 Stück
 neuer rother Ministrantenkittel 69 fl cMz(?) aus dem Religionsfonds bewilligt wor-
 den, die Leuchter kosteten 40 fl cMz (?) und wurden in Budweis angefertigt.

1855

verfiel die Maierei am Hochficht

1851. Hoc anno die 22 Julii solemniter in ecclesiam
 S. Joannis Nep. hujatem introductus sum
 occasione visitationis canonicae habita
 a Reverendissimo Dno Dno Adalb.
 Mugrauer Ep. Vic. for.

In diesem Jahre sind zur Beschaffung von 6 zinnernen
 Altarleuchtern, und 4 Stück neuer rother Ministranten-
 kittel 69 fl cMz aus dem Religionsfonds bewil-
 ligt worden, die Leuchter kosteten 40 fl cMz und
 wurden in Budweis angefertigt.

1855
 verfiel die Maierei am Hochficht

1856

Der Seitenaltar in der hl. S. Leonardi war bisher, mit
Ausnahme des Altarblattes, welches noch nicht so alt,
und gut erhalten war, in einem sehr schlechten
Zustand. Es fehlte ein Tabernakel und die Leuchten. Letztere wurden
um den sehr billigen Preis v. 12 fl cMz in Linz angekauft, von Holz ge-
schnitzt und ganz vergoldet. Die Herstellung des ganzen Altars übernahm
H. Steinhauser akadem. geprüfter Maler u. Bildhauer aus Johannesthal
bei Neuhaus, welcher auch 3 Jahre vorher d.i. 1853 den Marienaltar reno-
virt hat. Die Herstellungskosten wurden von den milden freiwilligen Spen-
den d. Eingepfarrten bestritten und betrugen für beide Altäre beiläufig 300
fl cMz.

Im Oktober desselben Jahres legierte Frau Ed. Micks
von der hiesigen Kirche 100 fl. zu unsern Kirche.
Zu demselben Zwecke u. auf dieselbe Art legierte der am 21. Nov. verstorbe-
ne Johann Kaim Hammerschmiedsohn von hier 200 fl cMz. Beide werden
als besondere Wohlthäter des Gotteshauses dem frommen Gebete und An-
denken empfohlen, so wie auch die Mariana Pangerl Inwohnerin von hier
mit dem Legat v. 20 fl.

Im Sommer dieses Jahres ist der hiesige Kirchhof um 103 1/3 (Flächen)
Klafter gegen den Schwemmkanal hinauf erweitert worden. Die Entschä-
digung für diese Grundparzelle, so wie die Einfriedungskosten

1856

Der Seitenaltar in hl. S. Leonardi war bisher, mit Ausnahme des Altarblat-
tes welches noch nicht so alt, und gut erhalten war, in einem sehr schlech-
ten Zustand. Es fehlte ein Tabernakel und die Leuchten. Letztere wurden
um den sehr billigen Preis v. 12 fl cMz in Linz angekauft, von Holz ge-
schnitzt und ganz vergoldet. Die Herstellung des ganzen Altars übernahm
H. Steinhauser akadem. geprüften Maler u. Bildhauer aus Johannesthal
bei Neuhaus, welcher auch 3 Jahre vorher d.i. 1853 den Marienaltar reno-
virt hat. Die Herstellungskosten wurden von den milden freiwilligen Spen-
den d. Eingepfarrten bestritten und betrugen für beide Altäre beiläufig 300
fl cMz. Im Oktober desselben Jahres legierte Oswald Micko Hausbesitzer
von hier N. 38 100fl zu unsern Kirche mit der ausdrücklichen Bestimmung
daß der gegenwärtige Seelsorger mit diesem Betrage nach seinem Gut-
achten verfügen kann u. daß dieser Betrag nach Abschlag der Erbsteuer
zur Beischaffung nothwendigen Kircheneffecten u. zur Verschönerung des
Gotteshauses verwendet werden möge.

Zu demselben Zwecke u. auf dieselbe Art legierte der am 21. Nov. verstorbe-
ne Johann Kaim Hammerschmiedsohn von hier 200fl cMz. Beide werden
als besondere Wohlthäter des Gotteshauses dem frommen Gebete und An-
denken empfohlen, so wie auch die Mariana Pangerl Inwohnerin von hier
mit dem Legat v. 20 fl.

Im Sommer dieses Jahres ist der hiesige Kirchhof um 103 1/3 (Flächen)
Klafter gegen den Schwemmkanal hinauf erweitert worden. Die Entschä-
digung für diese Grundparzelle, so wie die Einfriedungskosten

mit 913 fl. cMz hat der Religionsfond bestritten, Baupächter war Mathias Faschingbauer Häusler in Hüttenhof. Gelegentlich der Renovierung oberwähnter Seitenaltäre ließ der Gefertigte einen Frohnleichnamsaltar auf seine Kosten herstellen, welcher auch für die Zukunft zu diesem Zweck in Glöckelberg zu verbleiben hat.

Joh Menzinger

1857

1 Laut hohen Statthal. Dekret vom 1^{ten} Febr 1857 Z 1664 ist das Stolapauschale von jährlich 12 fl cMz welches der Glöckelberger Lokalist an die Pfarre zu Oberplan zu entrichten hatte excidirt worden.

Zur Beischaffung neuer Kirchenornate wurde 253 fl cMz aus dem Religionsfonde bewilligt u. dieselben als:

2 Fahnen v. rothen Damast zu 63 fl ein Festpluvial zu 57 fl ein Fest-Meßgewand zu 60 fl 36x ein schwarzes Pluvial zu 36 fl u. ein schwarzes Meßkleid mit 24 fl von den Prager Ursulienenerinnen geliefert. Summa 242 fl cMz. Auch ein neues Mißale zu 24 fl wurde angeschafft.

Das vorher erwähnte Legat 20 fl v. d. Mariana Pangerl wurde auf eine Schulkinder-Fahne vom blauen Wollstoff verwendet welche samt den Uibermittlungskosten von Linz gerade auf 20 fl zu stehen kam.

3 Laut hohen k.k. Erlasses des Ministeriums für Kultus u. Unterricht ist vom 9ten April l.J. angefangen die Lokalie Glöckelberg zu einer Pfarre erhoben worden gegen Bezug einer Congrua-Ergänzung 98 fl cMz

4 Am 23 Juni Ein unbekannt sey wollender Wohlthäter hat eine Datiert? 15 April 1857 auf das Pfarr-Armeninstitut Glöckelberg vinculirte Staatsobligation zu 500 fl gewidmet. Die halbjährig zu erhebende Innertaxssen (?) sind unter die Pfarrarme zu vertheilen ohne Rücksicht ob dieselben aus dem Armeninstitute theilt werden oder nicht.

mit 913 fl cMz hat der Religionsfond bestritten, Baupächter war Mathias Faschingbauer Häusler in Hüttenhof. Gelegentlich der Renovierung oberwähnter Seitenaltäre ließ der Gefertigte einen Frohnleichnamsaltar auf seine Kosten herstellen, welcher auch für die Zukunft zu diesem Zweck in Glöckelberg zu verbleiben hat.

Joh Menzinger

1857

1 Laut hohen Statthal. Dekret vom 1^{ten} Febr 1857 Z 1664 ist das Stolapauschale von jährlich 12 fl cMz welches der Glöckelberger Lokalist an die Pfarre zu Oberplan zu entrichten hatte excidirt worden.

Zur Beischaffung neuer Kirchenornate wurde 253 fl cMz aus dem Religionsfonde bewilligt u. dieselben als:

2 Fahnen v. rothen Damast zu 63 fl ein Festpluvial zu 57 fl ein Fest-Meßgewand zu 60 fl 36x ein schwarzes Pluvial zu 36 fl u. ein schwarzes Meßkleid mit 24 fl von den Prager Ursulienenerinnen geliefert. Summa 242 fl cMz. Auch ein neues Mißale zu 24 fl wurde angeschafft.

Das vorher erwähnte Legat 20 fl v. d. Mariana Pangerl wurde auf eine Schulkinder-Fahne vom blauen Wollstoff verwendet welche samt den Uibermittlungskosten von Linz gerade auf 20 fl zu stehen kam.

3 Laut hohen k.k. Erlasses des Ministeriums für Kultus u. Unterricht ist vom 9ten April l.J. angefangen die Lokalie Glöckelberg zu einer Pfarre erhoben worden gegen Bezug einer Congrua-Ergänzung 98 fl cMz

4 Am 23 Juni Ein unbekannt sey wollender Wohlthäter hat eine Datiert? 15 April 1857 auf das Pfarr-Armeninstitut Glöckelberg vinculirte Staatsobligation zu 500 fl gewidmet. Die halbjährig zu erhebende Innertaxssen (?) sind unter die Pfarrarme zu vertheilen ohne Rücksicht ob dieselben aus dem Armeninstitute theilt werden oder nicht.

40 Kircheneinkünfte 1858
Ein neues Altarblatt. Das Bild des heil. Leonard
ist zum 2ten Seitenaltar unserer Kirche gewidmet worden vom H. Hau??? Neyen-
dorfer (?) Glasmeister in Sonnenwald. Dasselb wurde
in Wien angefertigt um den Betrag v. 60 fl cMz.
1866
Glaubensbek
1/3 1872
m. a. p. 2. 1876
1869
Firmung in Oberplan
203 Firmlinge

Kircheneinkünfte

1858

Ein neues Altarblatt. Das Bild des heil. Leonard ist zum 2ten Seitenaltar unserer Kirche gewidmet worden vom H. Hau??? Neyendorfer (?) Glasmeister in Sonnenwald. Dasselb wurde in Wien angefertigt um den Betrag v. 60 fl cMz

1866

Glaubensbek

1869

Firmung in Oberplan

203 Firmlinge

Copia.
Nro 3105.

Nota: Original-Abschrift des Konsistoriums in Budweis
d. 22/5 1914. Z. 4793 - im Stiftsbriefabschriften

An die Ehrwürdige PfarrSeelsorge
zu
Glöckelberg

Ein unbekannt sein wollender Wohlthäter hat nebst mehreren
anderen auch dem Armen Institute des Pfarrbezirkes
Glöckelberg eine Staatsschulden verschreibung
per 500 fl Cte zu 4 1/2 % gewidmet.
Diese aus dem Staats Anlehen vom 13. September 1849
herrührende und unter dem 15 April 1857 auf das Pfarrarmen Institut
zu Glöckelberg vinculierte Staatsobligation Nro 6467
wird dem Ehrwürdigen Pfarramte im Anschlusse
gegen möglichst baldige auch von
dem Gemeindeamte unleserlich(?) zu fertigende amtliche
Empfangsbestätigung zur sorgfältigen
Aufbewahrung zugesendet mit der Weisung
für die rechtzeitige gehörige Einhebung
der entfallenden Zinsen Sorge zu tragen.
Ein Formular der zum Behe.... der Zinsen
.... ungestempelten im Anhang mitgeteilt.
Die Interessen sind bald nach dem Einlangen
bestimmten Tage ... des Jahres
... stimmung der Armen... dem betreffenden

Copia.

Nro 3105.

Nota: Original-Abschrift von Konsistorium in Budweis
d. 22/5 1914. Z. 4793 im Stiftsbriefabschriften

An die Ehrwürdige PfarrSeelsorge
zu Glöckelberg

Ein unbekannt sein wollender Wohlthäter hat nebst mehreren
anderen auch dem Armen Institute des Pfarrbezirkes
Glöckelberg eine Staatsschulden verschreibung
per 500 fl Cte zu 4 1/2 % gewidmet.
Diese aus dem Staats Anlehen vom 13. September 1849
herrührende und unter dem 15 April 1857 auf das Pfarrarmen Institut
zu Glöckelberg vinculierte Staatsobligation Nro 6467
wird dem Ehrwürdigen Pfarramte im Anschlusse
gegen möglichst baldige auch von
dem Gemeindeamte unleserlich(?) zu fertigende amtliche
Empfangsbestätigung zur sorgfältigen
Aufbewahrung zugesendet mit der Weisung
für die rechtzeitige gehörige Einhebung
der entfallenden Zinsen Sorge zu tragen.
Ein Formular der zum Behe.... der Zinsen
.... ungestempelten im Anhang mitgeteilt.
Die Interessen sind bald nach dem Einlangen
bestimmten Tage ... des Jahres
... stimmung der Armen... dem betreffenden

... der Zuziehung. (mehrere Zeilen ganz unleserlich)
verpflichten an dem Tage der Betheilung bei der
heiligen Messe für den hochherzigen Geber zu beten
wo dieser Kirchenbesuch nicht stattfinden kann, ha-
ben selbe zu Hause einen Rosenkranz abzubeten.
Es versteht sich übrigens von selbst, daß durch Zu-
wendung der obgenannten Zinsenbeträge
an die Armen des dortigen Pfarrbezirkes eine
Schmälerung etwaiger Antheile, welche dieser
Pfarrbezirk aus irgendeinem Armen-Insti-
tute oder Fonde einzufordern hat, keineswegs
stattfinden dürfe. Schließlich
wird dem Erwürdigen Pfarramte zur Pflicht
gemacht, in Bezug auf den eben besprochenen
Gegenstand das nothwendige in das dortige
Pfarrgedenkbuch einzutragen und zugleich die
vorstehende hieramtliche Instruktion in das-
selbe wörtlich aufzu nehmen.
Vom budweiser bischöflichen Konsistorium
am 6. Juni 1857

Vom budweiser bischöflichen Konsistorium
am 6. Juni 1857

Kautz mp

P. Johann Kubicek
Kanzler

... der Zuziehung. .. . (mehrere Zeilen ganz unleserlich)
verpflichten an dem Tage der Betheilung bei der
heiligen Messe für den hochherzigen Geber zu beten
wo dieser Kirchenbesuch nicht stattfinden kann, ha-
ben selbe zu Hause einen Rosenkranz abzubeten.
Es versteht sich übrigens von selbst, daß durch Zu-
wendung der obgenannten Zinsenbeträge
an die Armen des dortigen Pfarrbezirkes eine
Schmälerung etwaiger Antheile, welche dieser
Pfarrbezirk aus irgendeinem Armen-Insti-
tute oder Fonde einzufordern hat, keineswegs
stattfinden dürfe. Schließlich
wird dem Erwürdigen Pfarramte zur Pflicht
gemacht, in Bezug auf den eben besprochenen
Gegenstand das nothwendige in das dortige
Pfarrgedenkbuch einzutragen und zugleich die
vorstehende hieramtliche Instruktion in das-
selbe wörtlich aufzu nehmen.
Vom budweiser bischöflichen Konsistorium
am 6. Juni 1857

Kautz mp (heißt manu propria-mit eigener Hand/eigenhändig)

P. Johann Kubicek
Kanzler

Formular

Quittung.

Über 11 fl 15 x sage Elf Gulden 15 x Ctt,
welche das gefertigte Pfarrarmen Institut von
dem bei der K.K. Universalstaatsschuldenkassa
erliegenden Kapitale als

Nro. der Obligation	Tag der Ausstellung	Capitals- betrag	Percent	Vinculum (*Bindung)	Thermin		Interessen- betrag
					von	bis	
6.46 Z	13. Septemb. 1849	500 fl	4 1/2 (??)	Pfarrar- men Insti- tut	15 April 1857	14. Okt. 1857	11 fl 15 xr
					15. Oktober 1857	14. April 1858	

mittels der K.K. Kreditabtheilung baar
und richtig erhalten zu haben hie mit bestä-
tigt.

Glöckelberg, am 15. April (15. Oktober)

Rest 11 fl 15 xr

N.N.

Pfarr.....unleserlich.

N.N.

Gemeinde.....unleserlich.

N.N.

Armen.....unleserlich.

Formular

Quittung

Über 11 fl 15 kr sage Elf Gulden 15 xr,
welche das gefertigte Pfarrarmen Institut von
dem bei der K.K. Universalstaatsschuldenkassa
erliegenden Kapitale als

Nro. der Obligation	Tag der Ausstellung	Capitals- betrag	Percent	Vinculum (*Bindung)	Thermin		Interessen- betrag
					von	bis	
6.46 Z	13. Septemb. 1849	500 fl	4 1/2 (??)	Pfarrar- men Insti- tut	15 April 1857	14. Okt. 1857	11 fl 15 xr
					15. Oktober 1857	14. April 1858	

mittels der K.K. Kreditabtheilung baar
und richtig erhalten zu haben hie mit bestä-
tigt.

Glöckelberg, am 15. April (15. Oktober)

Id est (d.h) 11fl 15 xr

N.N.

Pfarr.....unleserlich.

N.N.

Gemeinde.....unleserlich

N.N.

Armen.....unleserlich

Diese Abschrift stimmt
mit dem Original überein.
Die durch(Punkte) angezeigten
Stellen sind schon unleserlich gewesen.

Pfarramt Glöckelberg
am 19. Nov. 1913



Alois Eßl
bischöfl. Notar

Original hier → →

Diese Abschrift
Stimmt mit dem Original überein
Die durch(Punkte) angezeigten
Stellen sind schon unleserlich gewesen.

Pfarramt Glöckelberg

am 19. Nov. 1913

Alois Eßl

bischöfl. Notar

Original hier-----

An Dein Ehrenwürdige Herr Seelſorge
in
Glockenbach

*An die Ehrwürdige Pfarrseelsorge
zu
Glöckelberg*

*Diese und die nächsten beiden
Seiten konnten nicht
transkribiert werden*

Bischöfliches Schreiben

Wir Johannes Valerian Jirsik von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnaden,
Bischof von Böhmisches Budweis, Hausprälat seiner Heiligkeit Papst Pius des 9ten, am
pontificalen Sitz Doktor der (hochheiligen) Theologie
zur fortdauernden Erinnerung

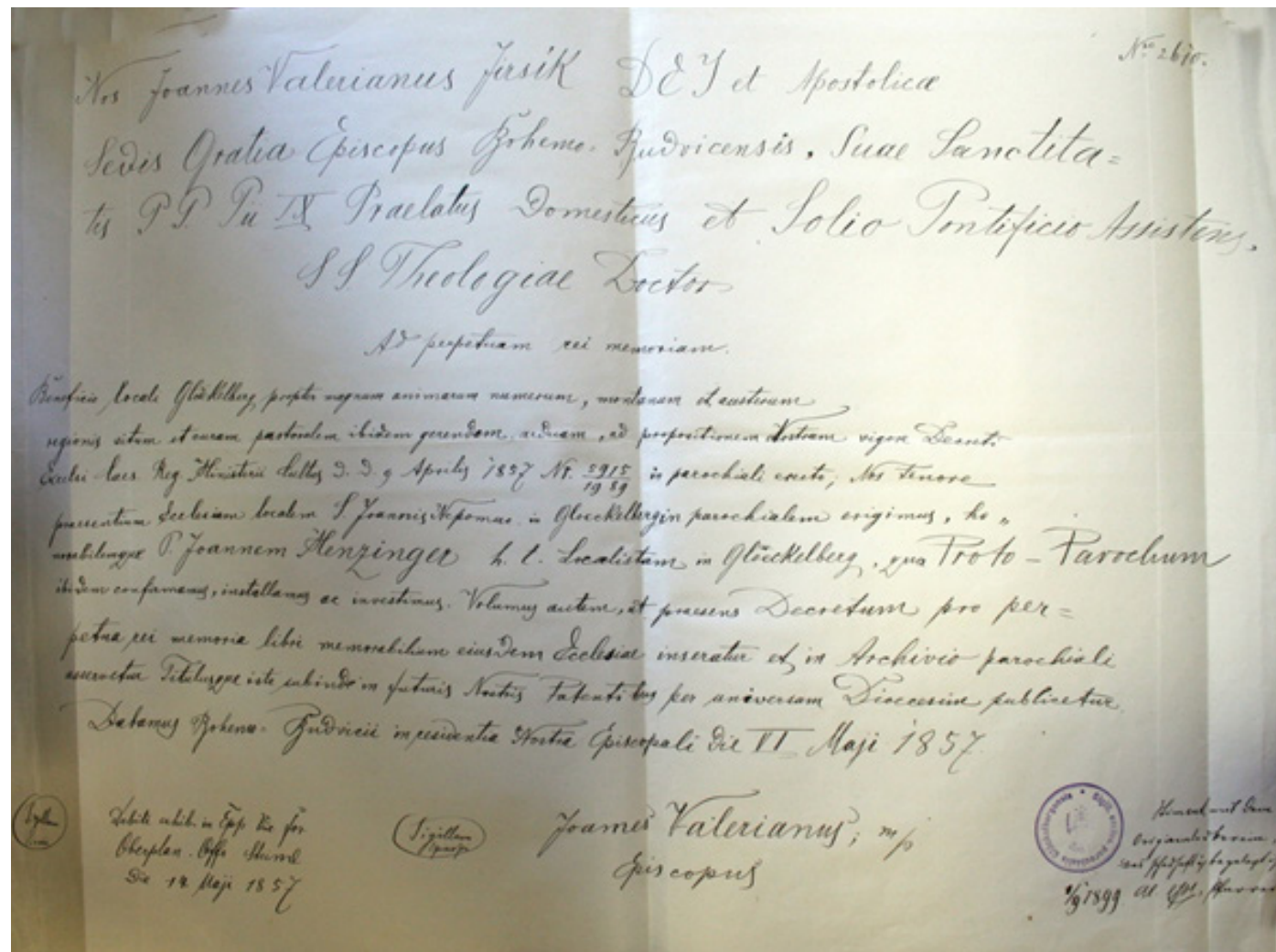
Nach der Erhebung der Lokalie Glöckelberg zur Pfarrei – wegen der großen Anzahl
ihrer Seelen, wegen der bergigen und rauen Lage und der damit für die Seelsorge
schwierigen Situation – erheben wir nun auf unseren Vorschlag hin, kraft Dekretes
des Hochver. Kaiserl. Kultusministeriums datiert vom 9. April 1857 (Nr. 5915/1989) mit
dem gegenwärtigen Schreiben die Lokalkirche St. Johann Nepomuk in Glöckelberg
zur Pfarrkirche und den ehrwürdigen . Johannes Menzinger, zur Zeit Lokalisten in
Glöckelberg, bestätigen wir und setzen fest ein als einen Leitenden Pfarrer.

Wir wollen nun, dass das vorliegende Dekret zu andauernder Erinnerung in das
Pfarrgedenkbuch derselben Pfarrei eingefügt und im Pfarreiarchiv aufbewahrt wird
und dass diese Verfügung sogleich bei unseren kommenden Veröffentlichungen in der
gesamten Diözese publik gemacht wird.

Gegeben zu Böhm. Budweis an unserem Bischofssitz am 6. Mai 1857

(Siegel des
Bischofsvikariats) gebührend publiziert im
Bischofsvikariat Oberplan, (Siegel des Bischofs)
Büro Steiml

Johannes Valerianus
Bischof



Nr. 2132. 1857

Ir Hochwürden Herrn
Parrer P. Johann
Menzinger!

Zu Folge k.k. kreisamtlichen Verständigung vom 8. Mai 1857 Z5325 und Zuschrift des hochwürdigen bischöflichen Konsistoriums vom 8. Mai 1855 Zhl 2610 ist die Lokalie Göcklberg laut hoher Stathalterei Erlaßes vom 29. April 1867o gegen Bezug einer Kongrua Ergänzung von 98 fl Conv. Münze zu einer Pfarre erhoben.
Hievon werden Euer Hochwürden zur erfreulichen Wissenschaft verständigt.

L. k. Bezirksamt Oberplan am 14. Mai 1857
Der k. k. Bezirksvorsteher:

Wiesner

Nr. 2132 ???

Ir Hochwürden Herrn
Pfarrer P. Johann
Menzinger!

Zu Folge k.k. kreisamtlichen Verständigung vom 8. Mai 1857 Z5325 und Zuschrift des hochwürdigen bischöflichen Konsistoriums vom 8. Mai 1855 Zhl 2610 ist die Lokalie Göcklberg laut hoher Stathalterei Erlaßes vom 29. April 1867o gegen Bezug einer Kongrua Ergänzung von 98 fl Conv. Münze zu einer Pfarre erhoben.
Hievon werden Euer Hochwürden zur erfreulichen Wissenschaft verständigt.

K.k. Bezirksamt Oberplan am 14. Mai 1857

der k.k. Bezirksvorsteher.....

Achatz

(zum folgenden ersten Textabschnitt: der lateinische Text enthält einige sprachliche Fehler, auch elementarer Art – Zudem wurde, wie man sieht, das Ganze mit Korrekturen zu einem späteren Zeitpunkt überarbeitet – dem Sinn ist dies zum Glück nicht abträglich)

Ita 1760 die 5 Julii post festum S. Procopii ab hora gna matutina usque ad horam sextam pomeridianam venerunt Wolario 12 tempestates, una secuta est alteram et singulae dimittebant grandines. Hinc factum est quod circa circum ad tria vel etiam quatuor milliaria fructus terrae concussi sint a grandinibus, oppidani hujates, qui apud monticulum Schwemmberg situm (soll sein: dictum) frumentum habuere, pariter inibi damnum passi sunt. In reliquibus agris nullum, Deo sint laudes, damnum factum est, aqua autem ita irruit, ut meis duobus vicinis domos exfudit (überschwemmt hat) non minus ante meas fenestras mihi tertiam partem hortuli mei secum accepit.

Sacro Coronensibus Pp (patribus) in pago Neustift duas, in pago Langenbruck unam piscinam una cum piscibus dilaceravit.

(zum Lateinischen des Textes: elementare Formfehler sind unterstrichen – zudem wird das falsche Wort für „überschwemmen“ gesetzt, was aber der spätere Leser und „Korrektor“ richtig erkennt)

Das steht im Gedenkbuche

Andreas Kayser, suffraganus Aeppi Pragensis, officialis ac vicarius generalis, visitavit Oberplanam 3. Julii 1759 ac 29. Julii 1770 (folio 1 et 8vo)

27. Februarii 1771 primo quadrante ad horam nonam noctis iterum terraemotus auditus fuit (fol.9)

26. Februarii 1768 mane circa 3tium quadrantem ad tertiam horam ipsimet et alii plures observavimus terrae motum (fol.7)

1771 Augustus, Modius Siliginis (Korn) hoc mense emebatur 9 florenis; inter pauperes erat vehemens fames (fol.9)

1772 aequae iterum erat magna penuria et fames inter pauperes.
In Principatu Papaviensi (wohl eher: Pataviensi) modius siliginis emptus est 20 florenis. Sub poena mortis ex Boemia et Austria in hunc Principatum evectio frumenti inhibita fuit (fol.9)

1774 Introducta est in nostra Archidioecesi Confraternitas Ssmi Sacramenti Eucharistie dies 6 Januarii, ubi mane Ssum publice adorandum exponitur, vesperi iterum clauditur.

1782 Den 20 Hornung kam die betrübte Nachricht, dass S. Durchlaucht unser gnädigster Patron Joseph Fürst zu Schwarzenberg und Herzog zu Krumau im 60ten Jahre seines Alters zu Wien den 17.2. gestorben, den besonders seine armen Unterthanen, gegen die Selber stäts gnädig und wohlthätig war innig bedauerten; den 26. wurde Dero fürstliches Herz aus der Schlosskapelle zu Krumau mit vieler Feyerlichkeit abend um 6 Uhr in die Archidiakonalkirche übertragen, und nach abgesungener Totenvesper und Metten in der S. Joannis Nepomuceni Capelle beygesetzt.

Solium 4.
Ita 1760 die 5 Julii post festum S. Procopii ab hora gna matutina usque ad horam sextam pomeridianam venerunt Wolario 12 tempestates, una secuta est alteram et singulae dimittebant grandines. Hinc factum est, quod circa circum ad tria vel etiam quatuor milliaria fructus terrae concussi sint a grandinibus; oppidani hujates, qui apud monticulum Schwemmberg situm (soll sein: dictum) frumentum habuere, pariter inibi damnum passi sunt. In reliquibus agris nullum, Deo sint laudes, damnum factum est, aqua autem ita irruit, ut meis duobus vicinis domos exfudit (überschwemmt hat), non minus ante meas fenestras mihi tertiam partem hortuli mei secum accepit.
Sacro Coronensibus Pp (patribus) in pago Neustift duas, in pago Langenbruck unam piscinam una cum piscibus dilaceravit.
Das steht im Gedenkbuche.
Andreas Kayser, suffraganus Aeppi Pragensis, officialis ac vicarius generalis, visitavit Oberplanam 3. Julii 1759 ac 29. Julii 1770. (folio 1. et 8vo)
27. Februarii 1771. primo quadrante ad horam nonam noctis iterum terraemotus auditus fuit. (fol.9)
26. Februarii 1768 mane circa 3tium quadrantem ad tertiam horam ipsimet et alii plures observavimus terraemotum. (fol.7.)
1771 Augustus, Modius Siliginis (Korn) hoc mense emebatur 9 florenis; inter pauperes erat vehemens fames. (fol.9)
1772 aequae iterum erat magna penuria et fames inter pauperes. In Principatu Papaviensi modius Siliginis emptus est 20 florenis. Sub poena mortis ex Boemia et Austria in hunc Principatum evectio frumenti inhibita fuit. (fol.9.)
1774 Introducta est in nostra Archidioecesi Confraternitas Ssmi Sacramenti Eucharistie. Hic Oberplanae exposita est dies 6 Januarii, ubi mane Ssum publice adorandum exponitur, vesperi iterum clauditur.
1782. Den 20 Hornung kam die betrübte Nachricht, daß S. Durchlaucht unser gnädigster Patron Joseph Fürst zu Schwarzenberg und Herzog zu Krumau im 60ten Jahre seines Alters zu Wien den 17.2. gestorben, den besonders seine armen Unterthanen, gegen die Selber stäts gnädig und wohlthätig war innig bedauerten, den 26. wurde Dero fürstliches Herz aus der Schlosskapelle zu Krumau mit vieler Feyerlichkeit abend um 6 Uhr in die Archidiakonalkirche übertragen, und nach abgesungener Totenvesper und Metten in der S. Joannis Nepomuceni Capelle beygesetzt.

Solium 4.

Am 1760 die 5 Juli post festum S. Procopii ab hora 9na matutina aquae ad horam sextam
providentiam venerunt Nolario 12 tempestates, una secuta est alteram et singulae
dimittende grandines. Hoc factum est, quod circa circum ad tria vel etiam quatuor
millia fructus terrae concussi sint a grandinibus; oppidani hujates, qui apud
monticulum Schwemmburg situm (soll sein: dicitum) frumentum habuere, pariter
inibi damnum passi sunt. In reliquis agris nullum, Deo sint laudes,
damnum factum est, aqua autem ita irruit, ut mei duobus vicinis
vicos expulit (überschwemmt hat), non minus ante meae fenestras mihi tertium
partem hortuli mei secum accepit.

Sacro Coronensibus Op. (patribus) in pago Neustift duas, in pago Lengenbruck unam
piscinam una cum piscibus d. Lauravik.

Das steht im Gedenkbuche.

Andreas Kayser, Suffragan des Erzbischofs von Prag, Official und Generalvikar, be-
suchte Oberplan am 3. Juli 1759. am 29. Juli 1770. (folio 1. et 8vo)

27. Februarii 1771. primoquadrante ad horam nonam noctis iterum terrae motus
auditus fuit. (fol. 9)

26. Februarii 1768 mane circa tertium quadrante ad horam horam ipsomet et alii
plures observavimus terrae motum. (fol. 7.)

1771 Augustus, Modius Silygini (Korn) hoc mense emebatur 9 florin;; inter pau-
peres erat vehementer fames. (fol. 9)

1772 aequae iterum erat magna penuria et fames inter pauperes. In
Principatu Popoviciensi modius Silygini emptus est 20 florin. Sub poena mortis
ex Boemia aut Austria in hunc Principatum erectio frumenti inhibita
fuit. (fol. 9.)

1774 Introduta est in astra Archiducis Confraternitas S. Sacramenti
Eucharistiae. Hic Oberplanae exposita est dies 6 Januarii, ubi mane Sacra
pistula adorandum exposita, verperi iterum claudita.

1782. Den 20 Hornung kam die betrübte Nachricht, daß S. Durchlaucht
unser gnädigster Patron Joseph Fürst zu Schwarzenberg und Herzog
zu Krumau im 60ten Jahre seines Alters zu Wien am 17. 2. gestorben,
dem besonders seine arme Unterthanen, gegen die selber stets gnädig
und wohlthätig war innig bedauerten, den 26. ward Doro fürstlich
Herg aus der Schlottkapelle zu Krumau mit vieler feyerlichkeit abend um
6 Uhr in die Archidional Kirche übertragen, und nach abgewungenes Toben
Körper und Aethen in der S. Joannis Nepomuceni Kapelle beigesetzt.

(mit Übersetzungen)

So kamen am 5. Juli 1760 nach dem Fest des hl. Prokop von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr
nachmittags von Wallern 12 Unwetter, eines folgte dem anderen, und jedes einzelne
gab Hagelschauer von sich. So kam es, dass in einem Umkreis von drei bis gar vier
Meilen die Feldfrüchte von den Hagelschauern zerdrückt wurden; die hiesigen Stadt-
bewohner, die bei dem Schwemmburg genannten Hügel (falsche Variante: gelege-
nen) ihr Getreide hatten, erlitten eben dort in gleicher Weise einen Schaden. Auf den
übrigen Äckern entstand, Gott sei Dank, keinerlei Schaden, das Wasser aber stürzte
so hinein, dass es meinen zwei Nachbarn die Häuser überschwemmt hat, nicht weni-
ger hat es mir vor meinen Fenstern ein Drittel meines Gärtchens mitgenommen.
Den Goldenkroner Patres (Mönchen) hat es im Dorf Neustift zwei, im Dorf Langen-
bruck einen Fischteich zusammen mit den Fischen zerfetzt.

(Das steht im Gedenkbuche)

Andreas Kayser, Suffragan des Erzbischofs von Prag, Official und Generalvikar, be-
suchte Oberplan am 3. Juli 1759 und am 29. Juli 1770 (folio 1 sowie 8.)

Am 27. Februar 1771 von Viertel neun bis neun Uhr nachts wurde wieder ein Erdbe-
ben gehört (fol. 9)

Am 26. Februar 1768 morgens von circa Dreiviertel drei bis drei Uhr haben wir selbst
und andere mehr ein Erdbeben beobachtet (fol. 7)

1771 August einen Scheffel Korn kaufte man in diesem Monat für 9 Florin; unter den
Armen herrschte große Hungersnot (fol. 9)

1772 in gleicher Weise herrschte erneut große Hungersnot unter den Armen (fol. 9)
Im Fürstentum Passau (?) kaufte man den Scheffel Korn für 20 Florin. Unter Todes-
strafe wurde die Ausfuhr von Getreide aus Böhmen und Österreich in dieses Fürsten-
tum verhindert (fol. 9)

1774 in unsere Erzdiözese wurde die Bruderschaft des heiligsten Sakramentes der
Eucharistie am 6. Januar eingeführt, wo morgens das Allerheiligste öffentlich zur An-
betung ausgestellt wird, abends aber wieder verschlossen wird.

wurden 1) die Bruderschaften aufgehoben:

2) das letztmal die Häuser und Wohnungen der Pfarrkinder durch einen Priester eingeseget, dann solche Einsegnung wurde durch ein KK Hofdekret für die Zukunft eingestellt.

3) jeder Pfarrer mußte bis jetzt dem Bischofe 1fl. 30 Kr. unter dem Nahmen Cathedralica bezahlen, heuer wurden sie von dieser Gabe befreit. Das Konsistorium verlangte für das hl. Oel von jedem Pfarrer 15 Kr.

(fol. 11.)

Wichtig: 1784. 2. August fieng man hier an die Gründe auszumessen, um ein neues Feuerregulierung System einführen zu können. Der herrschaftliche Stellvertreter war hier H. Franz Götz, fürstlicher Burggraf zu Krumau.

Errichtung des Bistums Budweis vide Ma + Satzf. Plätze o. cit.

25. 3. 1786 wurde die allgemeine Bruderschaft der thätigen Liebe des Nächsten eingeführt, —

22. VIII. 1786 wurden im Krumauer Vikariate 3 Secretariate errichtet, nämlich eines zu Deutschreichenau, das andere zu Beneschau, das 3te zu Ottau.

30 IV 1787 Am dritten Sonntag nach Ostern wurde durch S. Hochwürden Herrn Dechant zu Deutschreichenau, und Krumauer Vikariats Secretär Adalbert Wlczek die neue erbaute hölzerne Kapelle in Glöckelberg sammt dem Freudhofe eingeweiht, und vom selben auch dort die erste heilige Messe gehalten.

Darauf hielt Herr P. Karl Holzinger hiesiger (d.i. Oberplaner) Kaplan eine Predigt, und H. Pater Oswald Höbler, gebürtiger Müllerssohn von Vorderhammer nun Excapuciner als wirklich angestellter Lokalist und Seelsorger das Hochamt. Durch die Errichtung dieser Lokalie wurden bey 400 Seelen der hiesigen Pfarrjurisdiktion gänzlich entzogen nur den Zehent und Stollgebühr ausgenommen, denn diese müssen sie wie vorhin dem Herrn Pfarrer in Oberplan entrichten.

In Mai 1787 besuchte tit. Herr Gratzner Kreisamtsprotokollist als angestellter Kreis-komisär* die Lokalie in Glöckelberg, um den Überschlag zu machen, wie viel das aus Mauerwerk auszuführende Pfarr- und Schulhaus kosten dürfte. (26. V. 787 abends kam er nach Oberplan)

(fol. 11)

1784

wurden 1) die Bruderschaften aufgehoben

2) das letztmal die Häuser und Wohnungen der Pfarrkinder durch einen Priester eingeseget, denn solche Einsegnung wurde durch ein KK Hofdekret für die Zukunft eingestellt.

3) Jeder Pfarrer mußte bis jetzt dem Bischof 1fl 30 Kr. unter dem Nahmen Cathedralica bezahlen, heuer wurden sie von dieser Gabe befreit.

Das Konsistorium verlangte für das hl. Oel von jedem Pfarrer 15 Kr.

(fol. 11)

wichtig: 1784 2. August fieng man hier an die Gründe auszumessen, um ein neues Feuerregulierungs System einführen zu können. Der herrschaftliche Stellvertreter war hier H. Franz Götz, fürstlicher Burggraf zu Krumau.

Errichtung des Bistums Budweis vide (siehe) Mardetschläger o. cit.

(fol. 12)

25.3.1786 wurde die allgemeine Bruderschaft der thätigen Liebe des Nächsten eingeführt

(fol. 12)

22 VIII 1786 wurden im Krumauer Vikariate 3 Secretariate errichtet, naemlich eines zu Deutschreichenau, das andere zu Beneschau, das 3te zu Ottau

(fol. 13)

30 IV 1787 Am dritten Sonntag nach Ostern wurde durch S. Hochwürden Herrn Dechant zu Deutschreichenau, und Krumauer Vikariats Secretär Adalbert Wlczek die neue erbaute hölzerne Kapelle in Glöckelberg sammt dem Freudhofe eingeweiht, und vom selben auch dort die erste heilige Messe gehalten.

Darauf hielt Herr P. Karl Holzinger hiesiger (d.i. Oberplaner) Kaplan eine Predigt, und H. Pater Oswald Höbler, gebürtiger Müllerssohn von Vorderhammer nun Excapuciner als wirklich angestellter Lokalist und Seelsorger das Hochamt. Durch die Errichtung dieser Lokalie wurden bey 400 Seelen der hiesigen Pfarrjurisdiktion gänzlich entzogen nur den Zehent und Stollgebühr ausgenommen, denn diese müssen sie wie vorhin dem Herrn Pfarrer in Oberplan entrichten.

Im Mai 1787 besuchte tit. Herr Gratzner K. Kreisamtsprotokollist als angestellter Kreis-komisär* die Lokalie in Glöckelberg, um den Überschlag zu machen, wieviel das aus Mauerwerk auszuführende Pfarr- und Schulhaus kosten dürfte.

(26.V. 787 abends kam er nach Oberplan)

*(kam von Kienberg, und von Schwarzbach)

1790 hat man in der hiesigen Gegend angefangen den berühmten (fol 14)
fürst Schwarzenbergischen Kanal zu graben, auf welchem das Holz
bis in die Mühel und von da bis nach Wien kann gebracht werden.

Oktober 1793 (fol 15.)

Am 16. ~~Oktober~~ starb. Pfarrer und Dechant Anton Kitzhofer.
An eben diesem Tage (16. X. 1793) abends kam seine bischöfl. Gnaden Graf von
Schafgotsch (visitierte Oberplan das 1. mal 15. 6. 1788). hier in Oberplan an, um am
17. früh allen Kindern des sämmtlichen Deutschreichenauer Vikariates das hl.
Sakrament der Firmung auszuspender, wo dann auch bey 2000 gefirmt
wurden. Am 18. früh reisten seine bischöfl. Gnaden in eben dieser Absicht
nach Krumau.

Das sind Europa der Pfarrgedenkbücher.

Der erwähnte Prager Weihbischof Andreas Kayser, der Oberplan 2 mal (1759 und
1770) visitierte war gebürtig von Wernstadt bei Leitmeritz.

15. 6. 747 wurde er Kaplan in Neuhaus,

1747 - 1751 war er Pfarrer in Klenau bei Prag.

1751 - 1755 war er Dechant in Friedland.

1755 (installiert 23. 7.) war er Domherr bei St. Veit in Prag.

1757 ward er Generalvikar.

1761 Weihbischof und ~~Dechant~~ Dechant in Altbunzlau, Ep. i. p. i. (Themis-cyra)

1775 ward er Bischof von Königgrätz und dort starb er 5. 5. 1776.

1790 hat man in der hiesigen Gegend angefangen den berühmten Fürst Schwarzen-
bergischen Kanal zu graben, auf welchem das Holz bis in die Mühel und von da bis
nach Wien kann gebracht werden.

fol. 15

Am 16. Oktober 1793 starb Pfarrer und Dechant Anton Kitzhofer. An eben diesem
Tage (16. X. 1793) abends kam seine bischöfl. Gnaden Graf von Schafgotsch (visitierte
Oberplan das 1. mal 15. 6. 1793) hier in Oberplan an, um am 17. früh allen Kindern des
sämmtlichen Deutschreichenauer Vikariates das hl. Sakrament der Firmung auszu-
spenden, wo dann auch bey 2000 gefirmt wurden. Am 18. früh reisten seine bischöfl.
Gnaden in eben dieser Absicht nach Krumau

Das sind Excerpten des Pfarrgedenkbuches

Der erwähnte Prager Weihbischof Andreas Kayser. der Oberplan 2 mal (1759 und
1770) visitierte, war gebürtig von Wernstadt (richtig: Wegstädtl) bei Leitmeritz

15. 6. 747 wurde er Kaplan in Neuhaus

1747 - 1751 war er Pfarrer in Klenau bei Prag

1751 - 1755 war er Dechant in Friedland

1755 (installiert 23. J.) war er Domherr bei St. Veit in Prag

1757 war er Generalvikar

1761 Weihbischof und Dechant in Altbunzlau, Epis. tit. (?) (gemeint: Episcopus titu-
laris, d.h. Titularbischof) von Themiscyra

1775 wurde er Bischof von Königgrätz und dort starb er 5. 5. 1776